

Bezugs-Gebühr
stetigjährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabe von Sonn- u. Montagmittag einschließlich 20 M., durch auswärtige Abnahmen 100 M., bei einmaliger Ausgabe durch die Post 3 M. (eine Belegzahlung).
A u s l a n d: Österreich-Ungarn 5,40 Kr., Schweiz 3,65 Kr., Italien 7,17 Kr., Russland nur mit deutlicher Angabe (Dresden-Rath.) zu zahlen. Umfangreiche Schriften werden nicht ausgewechselt.

Telexgramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für fämtl. Telephonanschlüsse: 25 241.
Nachanschluß: 20 011.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.



Anzeigen-Kreise
Zahlungen bis nach 11 Uhr. Samstage nur Montagmorgens 10 bis 11 Uhr. Die einzelnen Zeile eines Belegs 10 M., die zweitgängige Zeile auf Tageszeit 10 M., die zweitgängige Zeile auf Samstag 10 M. — Zahlungen in Form von Schecken nach Sonn- und Feiertagen erlaubt sind. — Anzeigen-Kreise für organ. Vereine und Organisationen. Jedes Belegblatt 10 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Moritzstraße 38-40.

Herrliche Rämpfe an der IJwa.

Die Schwierigkeiten Russlands. — **Die neuen englischen Kriegsteuern.** — **Das Fiaso der englischen Werbung in Irland.**
Der Fall des „Hesverian“. — **Zusammenkunft des Kaisers und des Königs von Bayern in Nürnberg.** — **Die Stimmung in Bulgarien.**

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Bien. Amtlich wird verlautbart den 22. September 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Oligalinen und in Polenien ist die Lage unverändert. An der IJwa kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen, über den Fluss vorzudringen, scheiterten im heiteren unferer Artillerie. Die in Litauen kämpfenden R. u. A. Streitkräfte haben gestern im Raum Novaja Russa eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erobert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Valscaun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesschluss ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Am Dolomiten-Gebiete erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pozarevo und St. Gradište wurden mit Bomben belagert. Montenegrinische Artillerie beschoss Teode.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

(W. T. W.) v. Höller, Feldmarschall-Lientnant.

Kowaja-Mos liegt 6 Kilometer westlich des Eisenbahnknotenpunktes Baranowitzki. St. Gradište heißt Petili Gradište und bedeutet Alt oder Klein.

Auf der Geldsuche in Amerika.

Die Rechnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe sind abgeschlossen. In wenigen Tagen werden wir das endgültige Ergebnis erfahren, das vom Auslande mit kaum geringerer Spannung erwartet wird, als von uns selbst. Einmal, so sagt man sich in den Kreisen unserer Feinde, muß doch die Widerstandskraft und finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands erschlagen, einmal muß doch die finanzielle Erschöpfung, die uns die Sachverständigen in Paris und London immer wieder vorher sagen, eintreten. Mit guter Ruhe können wir das Rechnungsergebnis der dritten Anleihe abwarten in der festen Zuversicht, daß auch dieses Mal wieder die schwarzen Prophezeiungen unserer Gegner wie Seifenblasen zerplatzen und das deutsche Volk den Beweis erbringt, daß es nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich stark und unerschüttert dasteht, wie am Anfang des Krieges. Wir kennen ja nachgerade die Spurfindigkeiten und törichten Lügen, mit denen die Pariser und Londoner Finanzstrategen die ihnen so unangenehme Wahrheit zu verschleieren suchen. Wir wissen es heute schon, daß, wie groß auch immer das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe sein wird, die Blätter des Bierverbandes das Kunstdenkmal fertig bringen, ihren Zefern zu beweisen, daß Deutschland finanziell am Ende sei und im Grunde schon mitten drin im Staatsbankrott stecke. Wir lächeln darüber, weil wir heute mehr als je unserer wirtschaftlichen Kraft uns bewußt geworden sind. Die verzweifelten Verdunklungsversuche beweisen uns nur, wie groß das Trostbedürfnis in der Finanzwelt des Bierverbandes ist, und es wird immer größer, je länger der Krieg dauert und je schwieriger die Geldbeschaffung wird.

Seit Wochen schon bemüht sich eine Gruppe französischer und englischer Finanzachverständiger in Amerika um die Unterbringung einer Milliardenanleihe in Amerika, und noch immer ist kein Ende der Verhandlungen abzusehen. Die erste Schwierigkeit, der Widerstand der Unionregierung, hat sich noch überwinden lassen. Herr Wilson hat zwar früher einmal, als er mit der Möglichkeit rechnete, daß auch Deutschland Amerika um Geld angehen würde, die Unterbringung einer Anleihe eines der kriegsführenden Länder in Amerika hände mit der Neutralität im Widerspruch und könne deshalb nicht gestattet werden. Nun, da man im Weißen Hause ganz sicher weiß, daß Deutschland auf die finanzielle Hilfe Amerikas nicht angewiesen ist, hat Herr Wilson gegen die Eröffnung eines amerikanischen Handelskredits für England und Frankreich nichts mehr einzubringen. Herr Wilson kann einen solchen Kredit weder billigen noch verbieten, mit anderen Worten, er läßt der französischen Finanzkommission freie Hand und hofft darauf, daß die amerikanischen Bankiers klug genug sein werden, aus diesem Geschäft mög-

lichsten Nutzen zu ziehen und dem erstreben Zielen, die Zentrale des Geldmarktes der Welt von London nach der New Yorker Wallstreet zu verlegen, näherzutun. Wir sind über den bisherigen Verlauf der Anleiheverhandlungen im wesentlichen auf die Meister-Berichte angewiesen, aber auch aus ihnen kann man entnehmen, daß die amerikanischen Bankiers ihren Vorteil mehr im Auge haben, als England und Frankreich üblich und angenehm ist. Auf

Verkehrsminister, sowie der Marineminister für den Aufmarsch des Kriegsgefechts einzutreten, da diese, wie ich während des Kriegsstaates gezeigt habe, nicht mehr das Vertrauen der Krone genießen. In Smolensk fanden große Streitkämpfen statt, in denen Verbündete mehrere Geschütze zerstört wurden. In Kotorowa gab es Unruhen, zu deren Unterdrückung Militär eingesetzt werden mußte. Die Auswirkungen begannen überall wegen der Trennung, nahmen jedoch bald einen recht vollständigen Charakter an und erreichten großen Umfang.

b. An den Stränden der nördlichen Vorstädte von Petersburg und auf der Südseite fanden wegen der Verbindung der Duwa und gebundenen und umzogene mit roten Fahnen statt. Plötzlich erschien „Nieder mit der Regierung!“ Die Arbeit ist in einem Drittel aller Fabriken eingestellt. Dem „Wir“ wird der Aufmarsch des Generals des Petersburger Kriegsbezirks folgen, anzuschließend, der besagt: „Die Arbeiter haben in den Fabrikgebäuden allerhand Fragen erörtert und zusammengekommen, die Straße verlegt, Straßenkavalle und Arbeitseinschließungen folgten. Unser Hauptkommmandierender General Anselm nennt eine solche Handlungswise Vaterlandsverrat. Wenn wir auch schwerlich die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz empfinden, so sind doch keinesfalls unsere Unruhen berechtigt. Ich ermahne euch: „Trotz und stell tödig!“

Das Ende der russischen Flüchtlinge.

Neuer Blätter erklären, das Ende der Flüchtlinge sei unbeschreiblich und ihr Auswand werde durch Räte und Regen verhindert. Die Flüchtlinge durchbrechen in Puppen gelähmt die Wälle und nachten unter freiem Himmel. Die gelehrte Kölle sei wie ein Treppen im Ocean, die Sterblichkeit unter ihnen enorm.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“

erinnert daran, daß er häufig sah, daß die russischen Truppen unter dem neuen Oberbefehl anstrengend eindrucken als bisher würden, und führt fort: Sobald der Großfürst die Front verlassen hatte, war es klar, daß seine weise Strategie nicht mehr völlig in Wirkung stand. Die russischen Truppen blieben bei Stolp viel länger als lang war, und sind jetzt leidweise umzingelt. Die Truppen bei Wilna blieben vom 12. bis 18. September trocken bis zur Rückkehr der Deutschen stehen. Wir erwarten von der Fortsetzung des geordneten Rückzuges aller Armeen in einer Linie zu hören. Aber die russische Armee blieb unverändert. Hindenburg erhält eine Möglichkeit, die er lädt wahrzunehmen. Wir wissen nicht, weshalb man der deutschen Kavallerie erlaubt, durch das schwierige Gelände zwischen Thornaburg und Wilna zu marschieren. An diesem für die Verteidigung so geeigneten Gebiete hätten wenige Divisionen vielfach stärkere Truppen aufhalten können. Aber sobald die deutsche Kavallerie vom Zentrum kommt, scheint sie auf keinen Widerstand mehr gestoßen zu sein. Es war ein großer Schlag, Wilna und den Bahnhofspunkt Molotschno zu erreichen, also eine Linie, die für alle russischen Truppen in der Front Wilna-Slonim die Hauptverkehrsroute für die Versorgung war. Es muß für die Russen schlimm gewesen sein, den so genannten Punkt auch nur zeitweise zu verlieren. Die Kavallerie dürfte bei dem Durchbruch auch sonst großen Schaden angerichtet haben. Wenn die Armee Below der Kavallerie folgt, wird dies versuchen, ihre Stäbe in die russische Kavallerie zu schlagen und die Fortsetzung des Rückzuges von Wilna zu verzögern, bis Below und Gorchakov den Wilna-Slonim erreichen. Dann könnte nur ein schwerer Rückzug der ganzen russischen Linie in der Front Wilna-Slonim-Viszt die Lage wiederherstellen, wie der Großfürst es verliebt. Es ist nicht klar, daß die Russen, wie ihnen in Wilna wieder unverachtet dazukommen. Wenn Below der Kavallerie folgt, wird dieser Givbruch die wichtige Wirkung haben, daß er die russische Mittelarmee von der Nordarmee trennt, zumal die Nordarmee selbst bei Thornaburg von überlegenen Streitkräften angegriffen wird. (W. T. W.)

Eine Wilnaer Stadionleihe in London.

„Daily Chronicle“ weist auf die Interessen englischer Industrieller in Wilna hin, da im Jahre 1912 eine Wilnaer Stadionleihe in Höhe von 450 000 Pfld. Stern in London untergebracht worden sei. (W. T. W.)

Eine Befreiter Stimme über die Kriegslage im Osten.

In einem Leitartikel behauptet die Befreiter „Independece“ den russischen Rückzug und spricht die Ansicht aus, daß es verfrüht wäre, von der russischen Offensive zu sagen, daß sie das Bild des Krieges im allgemeinen ändern könne. Sie habe nur eine geringe Bedeutung. Allerdings müsse man aber anerkennen, daß die Regionen des Zaren bei Gorlice erlittenen Schrecken überwunden hätten. Ihre Moral sei unverkennbar, so daß sie die Absichten ihrer Führer erfüllten. Nach dem Fallo von Grodno hätte man glauben können, daß der Weg für die Deutschen endgültig frei sei. Schon nach mehreren Kilometern bildeten aber die Russen eine neue Mauer und verhinderten den deutschen Vormarsch. Durch einen niederschmetternden Manöver habe sich Puhala der Feindungen Zug und Tabor bemächtigt, so daß man glauben konnte, es sei um die Provinz Wolhynien geschehen. Am letzten Augenblick seien russische Kolonnen aus dem Boden gestiegen, die das letzte Bollwerk der Provinz vertrieben und verteidigten. Der Hauptanteil an diesen Leistungen gebühre dem Heidecum und der russischen Soldaten, die sich büchstäblich opfernd, um Kanonen zu retten. Der Artikel erörtert die möglichen Operationsziele der verbündeten Mittelmächte. Sie könnten nach Petersburg oder Odessa gehen. Was sie beobachteten, sei ja gut möglich, daß sie ihre Verteidigungslinie zwischen der Donau und dem Prut festgelegt hätten. Was den Marasch aus Schwarze

EBt Pfund Yoghurt!

Die Schwierigkeiten in Russland.

a. Die Korrespondenz Rundschau meldet: Der unter Vorzüg des Zaren abgeholte ankerordentliche Kriegsrat beschloß, eine allgemeine Kriegsmaßnahme zu erheben, sämtliche Befreiungen und Enthebungen von der Militärdienstpflicht abzuschaffen und auch in Finnland eine freie Rekrutierung vorzunehmen. Nach dem Kriegsrat fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem der Ministerpräsident, der

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Kaiser Wilhelm hatte am Mittwoch in Nürnberg eine Zusammenkunft mit dem König von Bayern, der ihm den bayerischen Feldmarschallstab überreichte.

An der Alka kam es zu bestigen Artilleriekämpfen; vereinzelte Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten im heuer unvermehrter Artillerie.

Das Glend der russischen Flüchtlinge ist nach Kreuz Blättern unbeschreiblich, die Sterblichkeit unter ihnen außerordentlich groß.

Zur den Angriff auf den „Hesperian“ kommt nach Auskunft des Admiraltätsabtes der deutschen Flotte ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage.

Der englische Schatzkanzler MacKenzie kündigte im Unterhause bei Begründung des zweiten diesjährigen Kriegsbudgets eine neue Aufleihe an.

In Irland haben sich von 600 000 waffentüchtigen Männern nur 3000 zum Dienst unter britischen Fahnen freiwillig gestellt.

Schweizer Uhrenfabriken liefern nach Berichten Schweizer Blätter Munitionsteile an die englische und die italienische Regierung.

Die dritte österreichische Friedensanleihe soll im Oktober ausgegeben werden.

Die feierliche Einweihung und Verpflichtung des Dresdner Oberbürgermeisters Blücher findet am 1. Oktober, mittags 12 Uhr, im Neuen Rathaus statt.

Weiterausgabe der amt. fachl. Landeswetterwarte: Heute, nachts kühl, tagsüber warmer, trocken.

Meer anbelange, so gehöre er noch in das Gebiet der Vermutungen, das allerdings heute sehr weit sei. (W. T. B.)

Die Befestigung des Großfürsten und die Friedenspartei in Russland.

Aus Sofia wird der „Vol. Korr.“ berichtet: Das Urteil der politischen Kreise über die Befestigung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und die Übernahme des Armeekommandos durch den Kaiser Nikolaus geht übereinstimmend dahin, man habe darin die vollständige Hoffnungslosigkeit der russischen Machthaber, sowie das Ergebnis der Eisenbahn zu erkennen, daß die Person des Großfürsten für das Reich verhängnisvoll war und für den weiteren Verlauf der Dinge eine Gefahr bildete. Schon früher hatte man den fruchtbaren christlichen Großfürsten verdächtigt, daß er nach der Kaiserkrone strebe und, solange er an der Spitze der Armen lebe, die Stellung des Narren bedrohe. In der letzten Zeit befürchtete man mit Recht, daß er sich einem Friedensabschluß harrndig widerstehen und in dieser Weise eventuell einen terroristischen Einfluß auf die Hofkreise ausüben würde. In diesem Zusammenhang sei daher seine Befestigung und die Übernahme des Oberbefehls durch den Kaiser Nikolaus als ein gänzliches Symptom zu begründen. Denn wenn die führenden Kreise in Petersburg über die ansichtslose Lage Russlands sich und das Volk noch hinwegtäuschen würden, so sei es doch schon längst offenbar, daß der Feldzug des Reichs, welches wirtschaftlich und finanziell am Ende seiner Mittel angelangt ist, auf seinen Fall die entstandene Lage aushalten. Wenn einmal der leute Tschiria, mit welchem man das russische Volk einzuhalten versucht hat, nämlich die Hoffnung auf den Besitz Konstantinopels, schwunden sein wird, so würde nach Ablauf zweiter Beurteiler die Friedenspartei in Petersburg die Oberhand gewinnen. Mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sei auf jeden Fall das größte Hindernis für den Friedensgedanken beseitigt. (Wiederhol.)

Unsere schwere Artillerie im Westen.

b. Die von der militärischen Presse erwarteten verdeckten englisch-französischen Vorläufe, die gleichzeitig im Artoisfelder und in der Champagne, sowie zwischen den Aisne- und der Argonne gegengedient erfolgen sollten, sind, weil auf deutlicher Seite an allen in Betracht kommenden Punkten Artillerie redetragt eingesetzt, verhindert worden. Besonders wütend erwies sich, wie von englischer Seite zugegeben wird, das Feuer unserer schweren Artillerie gegen die ganze Bannmeile von Arras. Steine der Geschützen, in denen sie starke britische Kanonenkugeln befinden, blieb verschont. Hohe, dicke Rauchsäulen ließen überhalb Arras und Umgebung, sowie längs des Vagers von Gravelines die Wirkung der Treffer unserer schweren Artillerie erkennen. Nicht minder empfindlich wurde durch unsere schweren Geschütze eine der französischen Champagne-Hauptstellungen nördlich des Lagerfeldes von Chalons verhängt. Den Nachkämpfen zwischen Aisne und Argonne, die für die Deutschen durchaus auffällig verliefen, folgten deutsche Unternehmen im östlichen Argonnefelder, welche die dortigen französischen Stellungen ernsthaft gefährdeten, was auch die Nachkriegsgeschichte zeigt.

Eine Ruhepause für das belgische Heer?

b. Aus Paris berichten die „Gazette de France“, „Le Figaro“, „Paris“ und London, daß die Ankündigung verschiedener Soldatenbriefe aus der Westfront, nach denen die Verbündeten wahrscheinlich vom 1. Oktober ab bis auf weiteres an die aktive Mithilfe des belgischen Heeres verzichten werden. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß die Belgier sich in dem dreizehnmonatlichen Krieg in genauer Weise für die gemeinsame Sache geopfert haben und eine längere Ruhepause verdienen. Die belgischen Truppen werden aller Voraussicht nach von der Front zurückgezogen und hauptsächlich durch Engländer und ihre Hilfskräfte erfüllt.

Wie es die englischen Soldaten treiben.

b. Eine rumänische Abordnung, die zum Zwecke des Aufbaus von Sperrstellen in Frankreich weilte und Gelegenheit hatte, die Nordfront zu besichtigen, erstaute, wie eine Befehlshaber-Drahtmeldung der „Post. Ztg.“ mitteilte, der zuverlässigen Berörde einen schriftlichen Bericht, in dem folgendes ausgetragen wird:

„Während sich die französischen Truppen in fortwährenden Angriffen verbünden, werden sie von den Engländern, welche die Kommission auf 500 000 Weiße und 100 000 schwarze schau, fast gar nicht unterstellt. Nur die 100 000 schwarzen Engländer kämpfen in den vordersten Reihen und werden in den Schützengräben, während die weißen Engländer ihre Zeit hinter der Front mit Tennis, Fußball und anderen Vergnügungen, sowie mit großflächiger Körperpflege verbringen. Zwischen ihnen und der Armee sind die Wege mit Unmessen von Küchenwagen, Bademeinheiten und, wie die Kommission besonders hervorhebt, mit Klosets verlegt. Die Kommission stellt ferner fest, daß zum Bau von Befestigungswerken und zur Auffüllung von Schützengräben reichwehrte Unternehmen aus England und den Kolonien herangezogen wurden, welche diese Arbeiten durch ihre Leute ausführen lassen, da der englische Soldat sich für zu gut dazu hält.“

Unzufriedenheit im englischen Heere.

Wenn man der „United Service Gazette“, die es doch wissen muß, glauben will, greift in den Reihen der auf dem Festlande kämpfenden Truppen aus verschiedenen Gründen eine immer stärkere Misszufriedenheit um sich. Völkung, Belohnung und Auszeichnungen durch Orden bilden die „Steine des Anstoßes“, wenn man sich so ausdrücken darf, bemerkt die „U. S. G.“. Unter den Offizieren, die im Felde stehen, also die Beschwerden des Krieges am eigenen Leibe führen, ist man import darüber, sich mit den gewöhnlichen Wege beginnen zu müssen, während die alten vor dem Kriege schon ausrangierten Kameraden, die nur noch zum Garnisondienst fähig sind, außer dem vollen Dienstlohn für aktive Offiziere auch noch ihre Pension beziehen. Wäre es nicht mehr als billig, fragt der Artikelbeschreiber in der englischen Zeitschrift, wenn die Offiziere, die in den Schützengräben ihre Haut zu Warte tragen, mindestens dieselben pekuniären Vorteile genossen, wie die, die es sich in England bequem machen können? Auch über die Beförderung wird viel an der Brücke geklagt. Es steht hier nicht wenig böses Blut zu machen, daß Leute mit Universitätsbildung fast regelmäßig über die Köpfe anderer hinweg befördert werden. In Friedenszeiten ließe man sich das allenfalls gefallen, heißt es in der „United Service Gazette“, aber in Kriegszeiten wäre es ein höchst bedenkliches Vorgehen und müsse unter allen Umständen vermieden werden. Sehr zahlreich sind gegenwärtig im britischen Heer auch die Klagen über die Willkür bei Ordensauszeichnungen. In den besten Regimentern macht sich sogar schon eine starke Bewegung geltend, die darauf abzielt, solche Auszeichnungen, also auch das sonst vielleicht V. C. (Victoria Cross) überhaupt auszuschlagen, weil sie wegen der ganzen Art und Weise, wie sie verteilt würden, für wahres Verdienst schon allen Wert verloren hätten. Ungerechtigkeiten wären dabei freilich in seinem Kriege zu vermeiden, meint die angeführte englische Militärzeitschrift, aber sie sollten nicht, wie in dem gegenwärtigen, die Regel, sondern die Ausnahme bilden.

Die dritte österreichische Friedensanleihe soll im Oktober ausgegeben werden.

Die feierliche Einweihung und Verpflichtung des Dresdner Oberbürgermeisters Blücher findet am 1. Oktober, mittags 12 Uhr, im Neuen Rathaus statt.

Weiterausgabe der amt. fachl. Landeswetterwarte: Heute, nachts kühl, tagsüber warmer, trocken.

Dienstlohn für aktive Offiziere auch noch ihre Pension beziehen. Wäre es nicht mehr als billig, fragt der Artikelbeschreiber in der englischen Zeitschrift, wenn die Offiziere, die in den Schützengräben ihre Haut zu Warte tragen, mindestens dieselben pekuniären Vorteile genossen, wie die, die es sich in England bequem machen können? Auch über die Beförderung wird viel an der Brücke geklagt. Es steht hier nicht wenig böses Blut zu machen, daß Leute mit Universitätsbildung fast regelmäßig über die Köpfe anderer hinweg befördert werden. In Friedenszeiten ließe man sich das allenfalls gefallen, heißt es in der „United Service Gazette“, aber in Kriegszeiten wäre es ein höchst bedenkliches Vorgehen und müsse unter allen Umständen vermieden werden. Sehr zahlreich sind gegenwärtig im britischen Heer auch die Klagen über die Willkür bei Ordensauszeichnungen. In den besten Regimentern macht sich sogar schon eine starke Bewegung geltend, die darauf abzielt, solche Auszeichnungen, also auch das sonst vielleicht V. C. (Victoria Cross) überhaupt auszuschlagen, weil sie wegen der ganzen Art und Weise, wie sie verteilt würden, für wahres Verdienst schon allen Wert verloren hätten. Ungerechtigkeiten wären dabei freilich in seinem Kriege zu vermeiden, meint die angeführte englische Militärzeitschrift, aber sie sollten nicht, wie in dem gegenwärtigen, die Regel, sondern die Ausnahme bilden.

gekehrt, aber auf dem flachen Lande haben sie mit ihren Waffen und Verbeihungen immer weniger Glück, und wenn sie an die Pflicht, dem bedrängten britischen Reich zu Hilfe zu kommen, appellieren, lacht man ihnen wohl gerade ins Gesicht.

Schweizer Uhrenfabriken liefern England Munitionsteile.

b. Zeitungen der französischen Schweiz berichten, daß England bei der Genit-Uhrenfabrik in Vevey (Kanton Neuenburg) eine bedeutende Bestellung auf Schrapnellländer mit Kaliber 105 bis 120 Millimeter mache. Die englische Regierung lieferte das Rohmaterial. Englisches Sachverständige, vom englischen Gesandten in Bern begleitet, haben die genannte Fabrik besichtigt. Auch die italienische Regierung hat nach dem Bericht Schweizer Zeitungen mit verschiedenen Uhrenfabrikanten in La Chaux-de-Fonds (Neuenburg) Verträge über Versorgung von Bestellstellen für Granaten abgeschlossen.

Diplomatische Geschäftigkeit in London.

b. Am Montag haben, wie aus London gemeldet wird, alle bei der englischen Regierung beglaubigten Botschafter dem Ministerium des Neuen einen Besuch abgestattet, ein Vorgang, der bisher noch nie zu verzeichnen gewesen ist.

Die englische Wehrpflicht ein Problem des ganzen Bierverbandes.

In einem Beitrag der „Tribuna“ werden diejenigen getadelt, die England beschuldigen, seine Pflicht im Kriege nicht zu tun, weil es nicht Blut nur Geld gebe. England habe keinen Anteil am Kampfe gekämpft. So gar mehr. Nach diesem Kompliment führt jedoch die „Tribuna“ fort, mit der Beschuldigung gegen England, das es mit einer leichtsinnigen Gleichmäßigkeit den Fortgang des Krieges betreute. Das komme daher, daß England von seiner eigenen Unverwundbarkeit überzeugt sei. Es gebe aber Nationen, die nicht auf einer unzüglichen Insel wohnten und daher den Fortgang des Krieges nicht mit der selben Gleichheit betrachten könnten. England müsse seiner Intellektologie Gewalt antun und aus seiner allzu groben Gleichmäßigkeit herausstreiten, sowie durch schnelleres und intensiveres Eingreifen Rücksicht auf die Rote anderer Nationen nehmen. „Idea nazionale“ weist in einem Beitrag darauf hin, daß die Einführung der militärischen Dienstpflicht in England zum internationalen Problem des ganzen Bierverbandes geworden sei. Die Verbündeten Englands hätten an dessen Lösung ein vitales und unmittelbares Interesse und sogar ein Recht auf Förderung der Dienstpflicht. Denn in dem Kampfe, der England den größten Gewinn einbringen sollte, wäre es nicht recht, wenn die Oster Englands auf irgendinem Gebiete geringer wären, als die seiner Rivalen.

Die englische Verlustliste vom 20. September

enthält 50 Offiziere und 3515 Mann; die Verlustliste vom 21. September 26 Offiziere und 1614 Mann. (W. T. B.)

„Die Deutschen handeln.“

(Reuter.) Bei seiner Begründung des zweiten diesjährigen Kriegsbudgets sagte MacKenzie: Die Besteuerung der Kriegsgewinne wird zusammen mit der Einkommenssteuer 80 Prozent der Staatsentnahmen ausmachen, heuer aber nur 6 Millionen Pfund Sterling einbringen. Die Staatsentnahmen aus diesen Steuern werden für dieses Jahr auf bisher 19 124 000 Pfund, für ein volles Rechnungsjahr auf 77 085 000 Pfund geschätzt. Die Justizsteuer wurde auf 9 sh. 4 d. für den Zentner erhöht, was nach Herausstellung der von der Regierung den Erzeugern gezahlten Preise eine Preiserhöhung von 5 Penny für das Pfund zur Folge hätte. Die Steuer wird in einem vollen Berichtsjahr 11 700 000 Pfund abwerfen. Der Zoll auf Tee, Tabak, Kaffee, Balsam und getrocknetes Öl wird um 50 Prozent erhöht. Tee wird in einem vollen Berichtsjahr um 4 500 000 Pfund, Tabak um 5 100 000 Pfund mehr einbringen als früher. Die Besteuerung von Bier und Spirituosen bleibt unverändert. Die Steuer auf flüssige Brennstoffe wird um 8 Pence für die Gallone erhöht. Die Steuer auf sogenannte Patentmedizin wird verdoppelt. Um die Ausgaben für eingeführte Luxusgegenstände einzuschränken, werden bei Automobilen, Filmen, Uhren, Taschenuhren, Musikinstrumenten, Spiegelglas und Hüten 30 bis 35 Prozent des Wertes eingehoben werden. Das Ertragsziel hierfür wird auf 19 000 000 Pfund, das Gesamtergebnis aus allen diesen Besteuerungen für ein volles Jahr auf 102 155 000 Pfund geschätzt. Die Renditionen der Postarife, vor allem die Abschaffung der Halbpenni-Post, werden 4 750 000 Pfund einbringen. Die Jahresausgaben, die im Mai auf 183 Millionen Pfund geschätzt werden, werden jetzt 189 Millionen Pfund betragen. Zu Ende des Jahres wird sich die Schuldenlast auf 2200 Millionen Pfund belaufen. Aber dank dem großen Reichstum Englands wird die Schuld den Reichtum des Landes nicht erschöpfen. Inzwischen wird eine neue Ansicht notwendig sein. Die Schulden Großbritanniens haben sich verdreifacht, die Belastung der Bevölkerung verdoppelt. Wenn der Krieg fortduert, so wird mit diesen Zahlen noch das letzte Wort gesprochen sein. Eine große Unterstützung für England in die ständige Bereitschaft des Volkes, alle Kosten zu tragen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung, in der die Negierungsvorschläge allgemein gebilligt wurden, nahm das Unterhaus das Budget einstimmig an. (W. T. B.)

„Sehr zufriedene italienische Gefangene“.

Aus Wien wird gemeldet: Im italienischen Generalstabbericht vom 18. September über die Kämpfe im Raum von Triest ist das Wichtigste, der Erfolg des Herankommens der Infanterie an unsere Drahthindernisse, verschwiegen. Infolge der Artilleriewirkung, die einem Angriffe der Infanterie voran gehen muß, um die Stellung „Kurzreif“ zu machen, entstehen immer Lücken in der Hinderniszone, durch welche die angreifende Infanterie in die eigentliche Stellung ein dringt. In einer ganz originellen Art gelang es den Italienern am 18. September, in einer unserer Stellungen im östlichen Becken zu kommen. Ihre Infanterie erreichte, nachdem sie das Vorsfeld sämpfig passiert hatte, zwar die Sturmäste, welche ihre Artillerie in unseren Stacheldrahtzaun geschossen hatte, dann verlegten ihnen aber unsere tapferen Verteidiger den weiteren Weg durch Hunderte von Leibern aller Art, die in die Breite vorauslaufen gewagt hatten, während die Angriffe aller übrigen italienischen Frontteile im rasenden Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vor den instabilen Hindernissen zusammenbrachen. Wie die Gefangenenaussagen bestätigen, haben sich die vor unseren Drahthindernissen liegenden italienischen Soldaten unter dem moralischen Eindruck des blutigen Zusammenbruches Angriffes und in der Gewissheit, beim Aufstehen und Zurückgehen vernichtet zu werden, ergeben wollen, konnten aber nicht durch die Hindernisse durchkommen. Unsere eigenen Truppen machten in richtiger Erkenntnis der Sache eines eine Entstaltung ins Hindernis, welche sie mit der Rüststoffstafel „Eutrac“ versehen. Diese Hilfe wirkte aufschreckend, denn bis zum Abend des 18. September waren geschätzte 800 Mann bis in unsere Stellung gelangt, allerding nicht als siegreiche Stürmer, sondern vielmehr freiwillig als nun sehr zufriedene Gefangene. (W. T. B.)

Ein würdiger Kriegsheer.

b. Der Präsident der Handelskammer in Verona Gazzetti, einer der leidenschaftlichsten Kriegsheer in Oberitalien, wurde wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet.

Aus der lateinischen Phrasenwelt.

b. Die Anzeichen einer wachsenden Unzufriedenheit zwischen Italien und dem Bierverbande mehren sich. Nachdem schon die römische „Tribuna“ und „Giornale d’Italia“ an der italienisch-französischen Verbrüderungsfest in Cernobbio ihre Kritik geübt haben, führt nun auch die nationalistische „Idea Nazionale“ mit ihrem größten Gehalt gegen sie auf. Die neuen, durch den Weltkrieg entstandenen Beziehungen könnten nicht durch selbstgegebene Vertreter von literarischen und Bankinteressen mit alten Traditionen von der lateinischen Brüderlichkeit usw. gerecht werden. Zugleich wolle nicht, daß man von den Interessen Italiens im Mittelmeer rede. Im Gegenteil müsse man, und zwar sehr gründlich und energisch, von Italien als gleichberechtigter Großmacht und von seinen Interessen im Mittelmeer, in Afrika und Asien reden. Es sei notwendig, daß das Gleichgewicht in Afrika und im Hinterlande von Libyen hergestellt werde, und vor allem müsse Frankreich ausdrücklich und rückhaltlos die Rechte Italiens auf das jenseitige Ufer in der Adria, im Jägischen Meer und in Kleinasien anerkennen. Frankreich müsse sich ehrlich überzeugen, daß die Zeit des kleinen, geduldigen, protektionistischen Italiens, das es mit der Präfektur von der lateinischen Brüderlichkeit abspeisen konnte, vorüber ist.

Zusammenkunft des Kaisers und des Königs von Bayern.

Aus Nürnberg wird vom 2. September amtlich gemeldet; Der König von Bayern ist mit Gefolge heute mittag um 11 Uhr in Wien, mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen.

Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des Deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war eine äußerst herzliche. Nach Vorstellung des vorderseitigen Gefolges fuhren die Fürstlichkeiten in bereitgestellten Kraftwagen zur Burg. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß. Alle Glocken läuteten. Die Stadt war trotz der überraschenden Ankunft der Fürstlichkeiten im Festgewande. Es herrschte herrlicher Sonnenschein.

Nach der Ankunft auf der Burg stand die Überreichung des bayerischen Feldmarschallabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem feierlichen Akt war Frühstückstafel auf der Burg, daran anschließend Cerele. Sobald verweilten der Kaiser und der König eine Zeitlang in gemeinsamem Gespräch in ihren Gemächern. Nach dreistündigem Zusammensein verließen die Fürstlichkeiten Nürnberg, auf dem Wege zum Bahnhof mit der gleichen Begleitung von der Bevölkerung begrüßt, wie bei der Ankunft. Um 8 Uhr rollte der Hofzug des Kaisers aus dem Bahnhofe. Eine Viertelstunde später reiste der König mit Gefolge im Sonderzug ab. (W. T. B.)

Ziehungungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Die Maschinenfabrik Rostock u. Schenck der Nachf. Aktiengesellschaft in Heidenau hat 200 000 M., gezeichnet, wovon 50 000 M. auf die Beamten und Arbeiter der Gesellschaft entfallen. Das Abshwerf Feodor Burmann in Laubegast zeichnete 250 000 M., die deutschen Filialen der Internationalen Transport-Gesellschaft Brüder Gondrand 300 000 M. Die Herren Stefan Löwensohn in Dresden und Carl Löwensohn in Leipzig zählten 250 000 M. Die Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München, die sich an der ersten Kriegsanleihe mit 250 000 Mark beteiligt hatte, zeichnete weitere 100 000 M. Die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank G. m. b. H. Berlin, zeichnete 1 000 000 M. Rheinische Hypothekenbank: 5 Millionen Mark. Landesversicherungsanstalt der Hansestädte: 10 Millionen Mark. Vandöversicherungsanstalt Hessen-Nassau: 20 Millionen Mark. Städtische Sparkasse in Charlottenburg: 20 Millionen Mark, gegen 9 750 000 M. auf die erste und 18 Millionen Mark auf die zweite Kriegsanleihe. Sparkasse in Witten: 8 Millionen Mark. Die Sparkasse Wesselingkirchen: 2 Millionen Mark. Sparkasse der Stadt Kassel: 4 Millionen Mark, gegen 2 Millionen und 1 Million Mark bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe. Städtische Sparkasse in Mönchengladbach: 10 Millionen Mark bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe. Die Beteiligung der Später: 4 Millionen Mark. Gemeindesparkasse Buedrich: 850 000 M. Stadt Marburg: 2 Millionen Mark, gegen 1 Million bei der ersten Anleihe. Mansfelder Knappfachwerke: 1 Millionen Mark, gegen 250 000 Mark bei der ersten und zweiten Anleihe. Wagner u. Moras, Aktiengesellschaft, Mechanische Weberei in Bittau, beteiligte sich mit einer Zeichnung von 250 000 M.

Die dritte österreichische Kriegsanleihe soll im Oktober, also kurz nach der Emission der dritten deutschen Kriegsanleihe, ausgegeben werden. Die Bedingungen dürften im großen und ganzen denen der zweiten Anleihe gleichen. — Die erste österreichische Kriegsanleihe wurde, ebenso wie die ungarische, im November vorigen Jahres in Gestalt von fünfjährigen 5% -prozent-Schatscheinen zu 97,50 Prozent zur Rechnung aufgelegt und erbrachte zusammen mit der ungarischen 3,3 Milliarden Kronen. Die zweite Kriegsanleihe Österreichs, 5% -prozent-zehn Jahre laufende Schatscheine, wurde im Mai 1915 zu 95,25 Prozent emittiert und hatte einschließlich der ungarischen Ergebnisse von 3,75 Milliarden Kronen. Bei der zweiten ungarischen Kriegsanleihe waren zwei verschiedene Formen gewählt worden, nämlich die einer 6% -prozent-Anleihe zum Kursie von 97,50 Prozent und die einer 5% -prozent-Kente zum Kursie von 90,80 Prozent oder, falls es sich nicht um Barzeichnungen handelt, zu 98 resp. 91 Prozent.

Ein deutsch-türkisches Freundschaftshaus in Istanbul. „Turon“ veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Ernst Jaesch betreffend den Plan einer Festigung der deutsch-türkischen Freundschaft. Es handelt sich hauptsächlich um die Gründung eines deutsch-türkischen Freundschaftshauses für Vorträge, Hochschule, Ausstellungen und einen Club. Die Kosten habe die deutsche Regierung aus Interesse an der Sache übernommen. Die Verwaltung werde einem aus Deutschen und Türken gesuchten Ausschuss übertragen werden. Die Einweihung werde voraussichtlich nach Friedensschluß erfolgen. Jaesch betont die Tatsache, daß der Kaiser bereits vor 25 Jahren in einem entscheidenden Kontrakt die Wichtigkeit der Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen im Gegentheil zu verschiedenen Ratgebern und Berichten festgehalten habe und seitdem ein Freund der Türkei geblieben sei.

Aus Ägypten ausgewiesene deutsche Frauen und Kinder. „Megather“ meldet aus Neapel unter dem 16. September, daß an Bord des Dampfers „Porto Dirodi“ 50 deutsche Frauen und Kinder angekommen seien, um nach der Schweiz weiterzufahren. Sie seien aus Ägypten ausgewiesen und längere Zeit in Malta interniert gewesen. (W. T. B.)

Die Lage in Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Voss. Blg.“ gemeldet: Die Woche über eine rumänische Kabinettstrike sind versummt. Die Konservativen haben die Unmöglichkeit eingesehen, zur Macht zu gelangen. Majorasen begab sich von einem böhmischen Bad, wo er zur Kur geweilt hat, nicht, wie die bissigen Blätter meldeten, hierher, sondern nach der Schweiz. Brattianus Stellung im Lande ist so fest, daß er nicht aus dem Sattel gehoben werden kann, und niemand glaubt, daß er aus eigenem Antrieb zurücktreten und das Schild des Landes anderen überlassen würde. Nach wie vor muß daher mit Brattianu gerechnet werden. Das deutsche „Bukarester Tagblatt“ schreibt in einem beeindruckten Artikel darüber: „Wenn von entente-freundlicher Seite behauptet wird, daß infolge der wirtschaftlichen Differenzen zwischen Rumäniens und den Zentralmächten (Differenzen, die sich übrigens bestätigen lassen) diese Mächte den Rücktritt des Kabinetts Brattianu wünschen und nach dieser Richtung irgendwelchen Einfluß ausüben, so befindet sich diese Seite in vollem Irrthum. Ebenso wie die Zentralmächte seinerlei Feindseligkeiten gegen Rumänien empfinden, so geben sie sich voller Freundschaft, daß ein Regimewechsel unter den gegenwärtigen umstehen schwierigen Verhältnissen das Land in eine prekäre Lage bringen könnte. Ein aufrichtiger Freund Rumäniens kann unter den obwaltenden Umständen nur lebhaft wünschen, daß das Kabinett Brattianu die Regierungsgeschäfte fortführt.“ Aus dieser Zeitungsschreibe, welche die Auseinandersetzung gewisser diplomatischen Stellen widergibt, ist zu erkennen, daß der Kampf um Brattianus Stellung noch fortduert. Beides hofft man, mit Brattianu immer noch zu irgend einem Ausgleich kommen zu können. Die Wiederaufnahme der Grenzverträge und die Erleichterung des Durchgangsverkehrs dürfen aber gewiß nicht zu weitgehenden Folgerungen ausgenutzt werden. Das Aufsehen mancher

unreundlichkeiten unter wirtschaftlichem Druck bedeutet noch lange nicht die Erweitung von Freundschaften.

Das rumänische Getreide.

Nachrichten von der Grenze aufzeigt, welche die Schwierigkeiten bei der Ausfuhr zum rumänischen Getreide weiter. Die Ausfuhr erfolgt nur mit den landesüblichen Gefäßen, so daß nur kleine Mengen außer Landes kommen können. Die rumänische Eisenbahnverwaltung nutzt die Mittel zur Bebung der Ausfuhr von Getreide nach Griechenland. (W. T. B.)

Ein rumänisches Dementi.

Die Bukarester „Independance“ meldet, daß die Mitteilung der „Epoca“, wonach der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin Ausschlüsse im Gebiete machen, deren Betreten verboten sei, in das Gebiet der Phaniasie gehöre. Graf Czernin, wie auch andere Diplomaten, betreten auf ihren Ausflügen nur erlaubte Gebiete. (W. T. B.)

Vorrede Björns Björnson über den Krieg.

(Von unserem Privatkorrespondenten.) Björnson hielt in der Universitätsaula in Christiania vor ausverkauftem Hause seinen 1. Vortrag mit großer Spannung erwartet. Vortrag: „Der Krieg, Ende und Stimmen an drei Fronten“. Der Vortrag hatte durchschlagenden Erfolg trog der verschiedenen offenen und verdeckten Verlücke gewisser deutschtürkischer Blätter in Christiania. Björnson als im Dienste der deutschen Stimmungsmache stehend verächtlich. Der meisterhaft aufgebauten, künstlerisch vollendete und zu mächtiger Wirkung festeigerte Vortrag fesselte die nach vielen Hunderten jährlinge Hörschaften voll zwei Stunden lang und erweckte schließlich bei allen Zuhörern begeisterten Beifall. Es war das erste Mal, daß in Christiania ein Redner, noch dazu ein Norweger, mit so angeborenen Namen, in Norwegen über Deutschland im Krieg gesprochen hat. Björnson verhandelte es meisterhaft, seinen norwegischen Zuhörern die menschliche Bedeutung des mächtigen inneren und äußeren Kampfes klarzumachen, den das deutsche Volk jetzt um sein Bestehen gegen eine Welt von harten Feinden kämpft. Er widersetzte vor allem das rein Menschliche in diesem ungeheuren Kriegskriegen und gab packende heitere und ernste Bilder aus dem Leben und dem Kampfe des deutschen Volkes, aus seinem Wirken an drei Fronten und vor allem aus der stillen Arbeit dahinter. Björnson will im ganzen 22 Vorträge zunächst in verschiedenen norwegischen Städten, dann in Stockholm und anderen Städten Schwedens halten. Es sei nur zu erwarten, daß die Vorträge Björns in Norwegen ein richtiges Verständnis für den Kampf des deutschen Volkes erwecken werden. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Stimmung in Bulgarien.

New York. Der „Associated Press“ wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien und insbesondere in der Hauptstadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen noch vorhanden waren, treten völlig zurück. Radoslawow findet allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Mazedonien anzualdern, überwiegt alle anderen Bestrebungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen beginnen bereits auszurücken. (W. T. B.)

Beute eines Unterseebootes.

Kopenhagen. (Miyano Bureau.) Die Besatzung des dänischen Dampfers „Thorwaldsen“ wurde gestern nacht um 2 Uhr von dem schwedischen Dampfer „Mimosa“ in Helsingør geladen. „Thorwaldsen“ war am Montagabend 47 Meilen westlich von Helsingholm in der Nordsee einem deutschen U-Booten torpediert worden. Die Besatzung wurde von der „Mimosa“ aufgenommen. (W. T. B.)

Opfer einer Mine.

Amsterdam. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nederlands“ hat vom Kapitän der „Königin Anna“ durch Funkruf die Mitteilung erhalten, daß das Schiff bei Vandsrost auf eine Mine gesfahren ist. Fahrtroute und Beladung wurden gerichtet. (W. T. B.)

Spaniens Neutralität.

Madrid. (Sieber Bern.) Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ drabt: Melquiades Alvarez, der führende spanische Reformist, der sich gegenwärtig auf der Durchreise in Paris aufhält, habe ihm über die Haltung Spaniens im europäischen Kriege gesagt: Die Hoffnung Spaniens werde die Neutralität aufgehen, sei vermessen. Liberale und Demokraten könnten daher nur auf wohlwollende Neutralität Spaniens gegenüber den Entente-mächten hinwirken, die dichten sowohl während des Krieges wie nachher von ihnen kein Fünne, und zwar während des Krieges durch Begrüßung der Kontinente und nach dem Kriege durch kommerzielle, industrielle, finanzielle und politischen Anschluß an die englisch-französische Mächtegruppe.

Die Agence Havas verbreitete gestern in der Schweiz zum gleichen Themen folgendes: Alvarez erklärte dem Berichterstatter des „Petit Parisien“: Der Bruch der spanischen Neutralität zum Nachteil Frankreichs und Englands wäre ein Verbrechen, mehr noch: der Selbstmord. Spanien stehe auf Seiten der Alliierten. (W. T. B.)

Deutschliches und Gärtisches.

Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde ist gestern früh 1 Uhr 45 Minuten in Begleitung des Hofräuleins v. Ivernois und des Generalmajors A. D. von Blauchi in Dresden bzw. Hoflöwitz eingetroffen. Die Prinzessin hat eine Reise unternommen, um die hervorragendsten Bauwerke der Rheinprovinz kennen zu lernen. Hierbei war sie auch Gast der Familie Krupp in Essen, wo sie in der Villa „Hügel“ Wohnung nahm. In Begleitung der Frau Krupp von Bohlen und Halbach, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Rheinbaben und dessen Gemahlin, sowie des Gesäßes der Prinzessin fand eine Besichtigung der altschwäbischen Münsterkirche statt.

Auszeichnungen. H. Kindler, Bismarckfeldwebel im Reserve-Regiment Nr. 212, Regimentshab. Inhaber der silbernen Friedrich-August-Medaille, erhielt das Elberne Kreuz 2. Klasse; — Rudolf Wartka, Gefreiter im Landwehr-Grenadier-Regiment Nr. 100, 1. Kompanie, erhielt die Friedrich-August-Medaille und wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 2. September Kurt Röhriger, Grenadier im Inf.-Gren.-Reg. Nr. 100, 1. Grav-Bataillon, 1. Kompanie.

Geh. Kirchenrat Superintendent D. Dr. Hoffmann wurde gestern nachmittag auf dem Trinitatiskirchhof ausleben Ruhe gebettet. In der außerordentlich zahlreichen Trauerveranstaltung, die sich in der Sprechhalle eingefunden hatte, befanden sich u. a. Staatsminister Beck, Bismarck-Präsident des Landeskonsistoriums Oberhofprediger Obelsius, die Geheimen Konfessorialräte v. Rummelmann, Kühn, Köhlshäuser und Pache, Konfessorialräte Friedrich und Brieschammer-Meien, Archidiakon Chemnitz, Bürgermeister Hübschmann Chemnitz, Superintendenten Köhlisch und Köhlisch-Chemnitz, sowie viele Geistliche. Ferner waren Abordnungen des Evangelischen Jünglings- und des Evangelischen Männervereins zu Chemnitz und des Alt-Paulus zu Dresden erschienen. Die Gedächtnisfeier hielt der Sohn des Entschlossenen Pastor Hoffmann-Chemnitz an der Hand des Altbeworbenen aus dem Epheserbrief: „Aus Gnaden ist Ihr selig geworden“. Dann sprach namens der Amtsbrüder des Verstorbenen und der Chemnitzer Pauligemeinde, wo Geh. Kirchenrat Hoffmann viele Jahre lang wirkte, Superintendent Konfessorialrat Kroschmar und für die Kreuzgemeinde Chemnitz, die dem Entschlossenen viel verdankt. Pfarrer Burkhardt.

Stiftung Heimatdant

Königreich Sachsen bildet den Grundstock der nächsten Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Königreich Sachsen.

Die Einweihung und Verpflichtung des neuen Dresden Oberbürgermeisters Blüher soll Freitag, den 1. Oktober, mittags 12 Uhr stattfinden; sie erfolgt durch den Dresden Kreishauptmann Krug v. Nida. Der Rat hatte die Stadtverordneten erlaubt, eine Abordnung hierzu abzurufen. Der Bausatzbuch der Stadtverordneten hat jedoch beschlossen, von einer solchen Entsendung abzusehen und den Rat vielmehr zu erlauben, die bedeutungsvolle Feier in Begleitung der beiden nati- chen Körperschaften im großen Saale des Rathauses abzuhalten.

Zum Plane des Galerie-Bauhauses in den Zwinger-Anlagen. Das Schreiben des Finanzministeriums an den Rat zu Dresden, das bereits in einer Notiz des gestrigen Morgenblattes über dieselbe Angelegenheit erwähnt war, hat folgende Wortlaut:

Dem Rat zu Dresden befreit sich das Finanzministerium auf das gesetzliche Schreiben vom 5. vorigen Monat im Einvernehmen mit der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ergeben zu erlauben, daß die Staatsregierung mit Tauf von den festlichen Bemühungen, in der Angelegenheit des Gemäldegalerie-Bauhauses an einer besitzenden Wohnung zu gelangen, Kenntnis genommen hat, daß sie aber zu ihrem beständigen Bedürfnis nicht in der Lage sieht, von dem eingenommenen Standpunkt abzugehen und mit dem Stadtvorordneten neuerdings in ihrer Sitzung vom 21. Juni 1915 vorgeschlagenen Auflösung zu vollziehen. Die von den Stadtvorordneten auf ihrem Beschluss vom 17. Dezember 1914 vorgenommenen Änderungen — einmal nach der Aufführung, doch in dem Bausatzbuch-Nachtrag von dem Bauverbot Brauerei und Festmäler angenommen werden sollen, und zum anderen die Begrenzung der Vertragsbindung des Staatsstatus zur Nichtbebauung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre — genügen nicht, um die in früheren Schreiben dargelegten Bedenken der Regierung zu beheben. Die lebensbedeutsame Aenderung insbesondere würde über die aus der Verfassungs-Urkunde sich ergebende Bedenken nur dann hinwegheben können, wenn die Verfassungs-Urkunde die dauernde Beschränkung des Staatsstatus mit Schulen oder anderen Fakten ohne Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Zwinger-Anlagen schriftlich für unbewohnbar erklärt werden oder ob die Bausatzung an die Bausatzung der Zwinger-Urkunde geknüpft wird, wobei es keine Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von Rat und Stadtvorordneten geknüpft wird. Das Finanzministerium will nicht erörtern, ob Ausführbarkeit vorhanden wäre, zu der in Frage stehenden Aenderung die noch der Verfassungs-Urkunde erforderliche Einwilligung der Stände zu erlangen. In einem Falle würde die Staatsregierung in der Lage sein, das ihr durch § 7 des Allgemeinen Haugesetzes für das Königreich Sachsen zu verleiht, auch § 5 der Bausatzung für die Stadt Dresden gegebene Recht, ohne Rücksicht auf die Bausatzung der Zwinger-Anlagen auf 50 Jahre unter der Bedingung, daß die Bausatzung mit einer Frist, wobei es keinen Unterschied bestehen kann, ob in dem Vertrag die Bausatzung die Bausatzung der Bausatzung der Bausatzung von

Über ihre Erkundungsreise nach der Roten Stadt Dresden, nach Tschekken, hielt vorgestern abend Frau Oberin Zimmer im dicht gefüllten Saale von Henschels Rathaus in Vorstadt Löbtau einen Vortrag. Es waren tierstötende Bilder, die die Rednerin vor der gespannt lauschenden Zuhörergruppe von der Russenfront in Stadt und Bezirk Tschekken entwarf. Sie lobte nichts als Mitleid mit den armen Opfern russischer Grausamkeit, beißen Taub gegen Gott und unter tapferen Truppen, die uns vor solcher Art bewahrt haben, und dies keinen Einschuss aus, mitzubringen an der Kinderung der durchdringenden Elends. Der Vierat des Löbtauer Frauenvereins Herr Pfarrer Gretschmar gab zu Anfang der Versammlung bekannt, daß der Verein an Kaiser-Wilhelm-Spende 300 M. gesetzte habe, und erhielt dazu die volle Zustimmung der Anwesenden.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Im Ausblau an die bisher erfolgten Hinweise auf die in diesen Tagen zu bewältigende Anmeldung zur Landsturmrolle wird noch bemerkt, daß der Meldepflicht Schriftsteller anfolge Maßnahmen vom 1. September 1915 nicht nur ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften unterliegen, sondern auch alle ehemaligen Offiziere, soweit sie noch im wehrpflichtigen Alter stehen, gleichviel, ob sie dem Altiven- oder dem Neurücktenstande angehört haben.

Bestandsaufnahme von Kupfer, Messing- und Nickelgeräten. Die wiederholte angekündigte Bestandsaufnahme der Metallgeräte findet, nach einer Bekanntmachung des Rates, nunmehr statt. Zur Durchführung der Bestandsaufnahme sind Bordrufe zu verwenden, die vom 27. September 1915 ab in sämtlichen Wohlfahrtspolizei-Inspektionen und den Stadtbauämtern B, Am See 2, 2. Stock, Zimmer 22, unentbehrlich entnommen werden können. Die Wiedereinreichung der Meldebogen hat spätestens am 5. Oktober 1915 an die Wohlfahrtspolizei-Inspektionen oder das Stadtbauamt B, Am See 2, 2. Stock, zu erfolgen. Eine Austragung und Wiedereinholung der Meldebogen erfolgt nicht. Bis her ermittelte Meldebogen ohne Benutzung des vorgekriechenen Bordrufs sind zu wiederholen.

Verein für das Deutschtum im Auslande. Der von der Frauengruppe am Dienstag, den 22. M., abends 8 Uhr, im Vereinsraume veranstaltete öffentliche Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, Sondins des Bundes südlicher Industrieller, über "Weltkrieg und Auslandsdeutschland" findet zumal entzückt entnommen werden können. Die Wiedereinreichung der Meldebogen hat spätestens am 5. Oktober 1915 an die Wohlfahrtspolizei-Inspektionen oder das Stadtbauamt B, Am See 2, 2. Stock, zu erfolgen. Eine Austragung und Wiedereinholung der Meldebogen erfolgt nicht. Bis her ermittelte Meldebogen ohne Benutzung des vorgekriechenen Bordrufs sind zu wiederholen.

Allgemeiner Deutscher Frauenverein. In Leipzig findet vom 27. bis 29. September die 28. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins statt, die mit einer Reihe desjährigen Besuchens der deutschen Frauenbewegung verbunden ist. Über dieses Thema wird Helene Lange sprechen. Es werden ferner folgende Vorträge gehalten werden: Dr. Elisabeth Altmann-Gotttheiner: "Das Problem der weiblichen Verantwortlichkeit in und nach dem Kriege"; Margarete Treue: "Die Dienstpflicht der Frau"; Martha Voßkiewitz: "Die deutsche Haustau im Volksaufbau"; Dr. Gertrud Bäumer: "Die Bürgerin im künftigen Deutschland". Die Ortsgruppen Bielefeld und Darmstadt beantragen, daß zur Mitarbeit in den Organisationen für die Kriegsbeschädigtenfürsorge auch Frauen zugelassen werden, und daß diese Arbeit in Deutschland möglichst einheitlich durchgeführt wird. Die Ortsgruppe Hamburg beantragt, daß die Ortsgruppen und Mitgliedsvereine sich für die Bekämpfung der deutschen Mode vom Zwang der ausländischen einsetzen und die Gießföhrung deutscher Kleiderformen herbeiführen, die geeignet sind, sich auch im Auslande durchzusetzen.

Sächsischer Staatsbeamtenbund. Für die dem Sächsischen Staatsbeamtenbund angeschlossenen Vereine und Einzelmitglieder findet Montag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Central-Theater eine Operetten-Vorstellung statt. Das "Dame-Mädchen", so bedeutend erstaunlich wie es Preis ist. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist jetzt geöffnet und können solche in der Weinhäuptelstelle des S. S. B. B., Spiegelgasse 2, 1., vormittags von 9 bis 12 Uhr und unmittags von 3 bis 7 Uhr entnommen werden.

Zur Vermittlung von Arbeitern nach Deutschland ist beim Polizeipräsidium in Warschau eine "Arbeitszentrale" eingerichtet worden. Das Angebot von Arbeitssuchenden ist stark. Arbeitgeber, welche Arbeitskräfte benötigen, wird hiermit empfohlen, sich mit der "Arbeitszentrale" beim Polizeipräsidium in Warschau in Verbindung zu setzen. (Politisch. B. T. B.)

Freistellen im Annahme zu Schweizershain. In dem Annahme zu Schweizershain bei Waldheim finden konfirmierte Mädchen aus ländlichen Familien Unterricht in Haushaltungsarbeiten, weiblichen Handarbeiten und in Fortbildungsfächer. Der Unterricht beginnt Übers und dauert in der Regel ein Jahr. Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 18 Jahre zählen, sie müssen gesund und fröhlig sein. Blutarme Mädchen pflegen den Körperlichen und geistigen Anforderungen der Anzahl nicht gewachsen zu sein. Das Ministerium des Innern, das die den Jöglingen des Stifts gebotenen Vorteile weiteren Mädchen zugänglich machen und in gleicher Weise an anderen Orten anregen möchte, will für eine Anzahl geeigneter, würdiger und bedürftiger Mädchen aus verschiedenen Landesteilen das Unterrichts- und Pflegegeld von Übers nächsten Jahres ab ganz oder teilweise bezahlen. Bewerbungen um eine dieser Stellen sind bis zum 15. November d. J. schriftlich an Pfarrer Roth in Schweizershain zu richten, und zwar unter Beifügung von Tauschein, Wiederimpfchein, Schulentlassungsschein, Konfirmationschein, ferner eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, eineszeugnisses des Seelsorgers über das fittliche Wohlverhalten und eines Zeugnisses der Ortschörde über die Bedürftigkeit der Bewerberin.

Kriegsanleihe. Die Schüler der Handels- und gewerblichen Fortbildungsschule von C. Schirke, Dresden, Mittwoch 12. zeichneten für die dritte Kriegsanleihe 220 M.

Ariegsteilnehmer aus der deutschen Lehrerschaft. Der Deutsche Lehrerverein hat in Verbindung mit dem Katholischen Lehrerverbande des Deutschen Reiches und dem neuen Preußischen Lehrerverein eine umfassende Erhebung darüber vorgenommen, in welchem Umfang die seminarien gebildeten Lehrer Deutschlands am gegenwärtigen Krieg beteiligt sind. Danach betrug die Zahl der eingezogenen Lehrer am 15. Mai dieses Jahres im Deutschen Reich 4518, in Preußen allein 34260, das ist von der Gesamtkanzel der Lehrer überhaupt 34,4 v. H. in Preußen 33,75 v. H. In den einzelnen Landesteilen schwankt der Anteil sehr beträchtlich. Sicht man von den Reichslanden ab, aus denen vollständige Angaben nicht zu erlangen waren, so war der Anteil am niedrigsten mit 3 v. H. in Westpreußen, am höchsten mit 57 v. H. in Bremen. Überhaupt lag er sonst auf mehr als ein Viertel aller Lehrer. Ein Viertel bis ein Drittel waren in 12 Provinzen und Staaten mehr als die Hälfte in drei Landesteilen (Bremen, Baden und Schwarzwald-Sondershausen) eingezogen. Besonders wurden bis Mitte Mai dieses Jahres insgesamt 12389 Lehrer, darunter 2781 zum Offizier. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden bis zu dem gleichen Zeitpunkt 10, mit demjenigen 2. Klasse 512 Lehrer ausgezeichnet, außerdem erhielten noch 934 Lehrer andere Auszeichnungen.

II. V. Kriegsdienst in den Schulen. Auf die vor einiger Zeit erschienene Auflösung der Landesaufkunst für Volksnahrung betreffend die Sammlung von Obst- und Sonnenblumenkerne, sowie von Bildfrüchten zur Gewinnung von Fett und Öl sind schon von einer Reihe hiesiger Schulen größere Mengen von einer Reihe hiesiger Schulen abgeliefert und ihrer Bestimmung es ihm erlaubt wurde, aus seiner Nutzlosigkeit heraus-

aufgeführt worden. Die Kinder haben sich die Sammlung offenbar mit Begeisterung angelebt sein lassen; doch ist dringend zu wünschen, daß sich noch immer mehr Schulen daran beteiligen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß gut gereinigte und getrocknete Kerne, sowie Eiche, Buchen und Haselnüsse nach wie vor in kleineren Mengen in der Geschäftsstelle der Landesaufkunst, Lützowstraße 3, Erdgeschoss rechts, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr abzuliefern sind. Bei großen Mengen erbittet die Landesaufkunst kirchliche Benachrichtigung, um ihrerseits die Abholung veranlassen zu können. Über Erdöl und Verwendung der Eingänge wird seinerzeit in den Zeitungen berichtet werden.

Die Einarmigen Schule unternahm am 17. September einen Besichtigungsausflug nach den neuen königlichen Hofgärtneranlagen in Pillnitz. Herr Hofgärtnerinspektor Steine verstand es, seine Führung durch die imposanten Anlagen anziehend zu halten, so daß jeder der Einarmigen, geschmückt mit einer königlichen Rose, die amüsierte, legen Gebände an Wissen bereichert verließ.

Dampfersjahr Berwunderet. Gestern nachmittags unternahmen etwa 20 Berwunderete aus den bisherigen Zügen wiederum eine Fahrt elbwarts bis nach Rathen und zurück mit dem Dampfer "Auguste Victoria". Die Kosten des Ausfluges waren auch diesmal durch freiwillige Spenden gedeckt worden.

Pilzvergiftungen. Bei der außerordentlichen Häufigkeit von Pilzvergiftungen in diesem Jahre durften die nachfolgenden Zeilen, die Herr Dr. med. Königsdörffer in Plauen dem "Vogt. Ans." zur Verfügung stellt, von allgemeinem Interesse sein: Im Sommer dieses Jahres ist hier und an vielen anderen Orten eine ganz außergewöhnlich hohe Zahl von Pilzvergiftungen fast täglich — vorgekommen und kommen noch vor. Sie sind nach meinen Beobachtungen lediglich durch Perlschlüsse verursacht worden. Der Perlenschlüssel ist ein sehr wohlbekannter Pilz. Doch mußte es allmählich bekannt sein, daß er nur dann giftig ist, wenn sowohl von dem Hut, wie von dem Stiel alle Haut sorgfältig abgezogen wird. Innerhalb von vier Tagen der letzten Woche allein habe ich in fünf Familien 22 zum Teil recht schwere Vergiftungen behandelt, glücklicherweise alle mit gutem Heilserfolg. Die geradezu erstaunlich hohe Zahl dieser Erkrankungsfälle erklärt sich aus folgendem: Infolge der Tenerierung der meisten Lebensmittel und häufiger Arbeitslosigkeit suchen heuer viele Menschen Pilze ohne deren genügende Kenntnis. Das Bestreben, möglichst große Mengen von Pilzen einzutragen, spielt dabei noch eine verhängnisvolle Rolle. Ein anderer Fehler, den ich in allen Fällen feststellen mußte, ist der, daß beim Herrenen der gesammelten Pilze zu Hause Kinder mitnehmen. Es ist nicht zu verlangen, daß die die nötige Gewissenhaftigkeit bei einer so verantwortungsvollen Tätigkeit entfalten. Besonders wird leicht bei kleinen und jungen Kindern die Oberhaut nicht mit genügend Sorgfalt abgezogen. Nach meinem Gespülf macht sich genau genommen jeder Mensch strafwürdig, der Pilze ohne genügend Vorsicht einsammelt und sie durch Personen ohne genaue Pilzkenntnis zum Essen herrißt läßt, denn er bringt durch diese Handlungen Menschen in direkte Lebensgefahr. Auch das möchte bedacht werden, daß Zeit und Kräfte der wenigen zurzeit zur Verfügung stehenden Arztes durch die häufigen Pilzvergiftungen in ganz unverantwortlicher Weise in Anspruch genommen werden.

Bienenhonig als Zuflucht. Der Bienenzüchter-Verein für Dresden und Umgebung schreibt uns: Bei den heutigen Preisen aller Zuckersorten wird das Publikum erneut auf den reinen Bienenhonig als Zuflucht hingewiesen. Der Preis des Königs ist, trotz Vermehrung der

Unkosten auch bei der Imkerei, im Vergleich zu anderen Rahmenmitteln nicht oder nur sehr wenig herausgelegt worden. Die vermehrte Verwendung des Königs im täglichen Haushalt ist abgesessen von seinem guten Einfluß auf das Wohlbefinden des Genießenden, geeignet, die Wirtschaftsführung der einzelnen Familien zu förmeln zu gestalten. In der nächsten Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 14 Uhr, stattfindende Versammlung des Bienenzüchter-Vereins für Dresden und Umgebend wird durch Oberlehrer P. Thiel-Worlas ein Vortrag über "Der Wert des Königs für die Ernährung" gehalten werden. Herzog lädt der Verein alle Interessenten als Gäste ein.

Schuh den Brieftauben! Wiederholte sind Alogen darüber eingegangen, in daß in letzter Zeit, insbesondere gegen Ende der Rehjägerjagd, Brieftauben auf den Feldern abgeschossen worden sind. Nach den Reichsstatistiken vom 22. Mai 1894 über den Schuh den Brieftauben sind die den Brieftaubenzüchter-Vereinen gehörenden Brieftauben unbedingt dem Schuh dieses Geleches unterstellt. Um nicht eine Brieftaube zu töten, schieße man also überhaupt nicht auf Tauben. Der Schaden, den diese Tauben durch das Aufsitzen der nicht eingetragenen Körner anrichten, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, steht in keinem Verhältnis zu dem oft sehr beträchtlichen materiellen und insbesondere dem idealen Werte dieser Tauben. Andererseits kann es den Besitzern und Büchtern von Liegenschaften nicht verargt werden, wenn sie sich der leicht erkennbaren Schwärme buntfleckiger Haustauben und Fledglings durch Schreckfalle zu erwehren suchen. Meist werden es die Sonntagsläger und die sogenannten Fleischmacher sein, die die harmlosen Tiere herunterstochern.

Zum Kapitel Klettersport. In unserer aus dem "Vogt. Ans." übernommenen Notiz über die leichten Kletterunfälle im Rathener Gebiete ist die Bemerkung, P. Smith und A. Lehmann seien bahnbrechend für den Klettersport in der Sachsen-Schweiz gewesen, enthalten. Hierzu wird uns geschrieben: "Lange vorher, ehe an die beiden benannten zu denken war, hatten die Kletterabteilung des Albergvereins für die Sachsen-Schweiz, die Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Touristenclubs, die Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, sowie der Club "Mönchsteiner" zu Pirna den Klettersport in unseren Felsen heimisch gemacht; es sind vor allen Dr. Schuster, Sattler, Herbing, Benz, gewesen, die denselben bahnbrechend betrieben haben."

Deutsches Reich.

Dank der deutschen Kronprinzessin.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kronprinzessin aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zahlreiche Glückwünsche zugegangen, so daß eine einzelne Beantwortung unmöglich ist. Ihre K. u. K. Hoheit bat in folgedie die Privatansetzung beauftragt, allen denen, die ihrer in so freundlicher Weise gedachten, auf diesem Wege aufrichtigsten Dank zu übermitteln. (W. T. B.)

Antwort des Erzbischofs Dr. Dalbor an den Reichskanzler.

Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an den Erzbischof Dr. Dalbor in Polen ist folgend telegraphische Antwort eingegangen: "Eure Exzellenz bitte ich, meine ganz ergebensten Dank für die freundlichen Wünsche entgegennehmen zu wollen. Ich stehe zu Gott, daß er mir die Gnade gebe, meines Amtes so zu werten, daß Staat und Kirche, Se. Majestät der Kaiser und Se. Heiligkeit der Papst ihre Erwartungen erfüllt seien. Dalbor." (W. T. B.)

Während des Drudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Berlin. Heute um 8 Uhr 15 Min. vormittags fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Abzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, von den Abwehrkommandos beschossen, entfernten sich gegen 8½ Uhr vormittags in südlicher Richtung. Auf die Benützung deutscher Abzeichen und den unzähligen Unfall, daß kurz zuvor (7 Uhr 15 Min. vormittags) den zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. Um 9 Uhr 20 Min. vormittags erschien der vorher erwähnte deutsche Flieger über Stuttgart, wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger sicher zu erkennen war, und landete sodann unverletzt in der Nähe der Stadt. (Amtlich. B. T. B.)

London. (Reuter.) Die Regierung hat gestern abend in Form eines Weißbuchs die österreichischen und deutschen Dokumente veröffentlicht, die im Besitz des amerikanischen Nationalitäten Archivs gefunden worden sind. Mehrere dieser Dokumente sind bereits an die Öffentlichkeit gebracht worden. In einem Briefe an seine Frau schreibt der deutsche Militäroffizier v. Papen, daß dem finanziellen Berater der deutschen Botschaft Albert eine Mappe mit wichtigen Urkunden gestohlen worden sei. Dies seien die Urkunden gewesen, die die "Newport World" veröffentlicht habe. (W. T. B.)

Köln. (Priv. Tel.) Wie der "Petit Parisien" aus Washington meldet, fanden die Deutsch-Amerikaner eine öffentliche Auseinandersetzung zum Einspruch gegen die englisch-französische Anleihe in Amerika an. Hermann Ridders, der Herausgeber der "Newyorke Staatszeitung", veröffentlicht einen Zeitartikel gegen die Anleihe. (Köln. Sta.)

New York. Die "Associated Press" ist in der Lage, mitzuteilen, daß die bulgarische "Sovranie" nicht zusammenreinen und kein Koalitionsministerium gebildet werden wird. Die "Associated Press" meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoslawow hatte gestern eine Versprechung mit den Regierungsparteien, in der er ihnen einen vertraulichen Überblick über die allgemeine politische und militärische Lage auf der Balkan-Halbinsel und in Europa gab. Bei Verleihung der serbisch-bulgarischen Beziehungen sagte Radoslawow: Serbien bietet uns jetzt die sofortige Befreiung von Mazedonien bis zum Wardar durch uns an und macht die Abtretung von Mazedonien jenseits des Wardar davon abhängig, daß es selbst Bosnien, die Herzegowina, Kroatien und Dalmatien erhält. Diese Bedingungen sind für uns ungünstig. Rumänien und Griechenland werden neutral bleiben. Der Minister sprach nicht von Kavala und Seres, die jetzt im Bereich Griechenlands sind. Die Versprechungen wird heute nachmittag fortgesetzt werden. — "Associated Press" hört außerdem, daß Rumänien und Griechenland dazu neigen, ihr Bündnis mit Serbien unverhütlösig zu lassen. Ferner wird gemeldet, daß in den letzten zwei Tagen eine gewisse Verschärfung zwischen Bulgarien und Griechenland erreicht worden sei. (W. T. B.)

Wien. Die Blätter versprechen die in Bulgarien angeordnete Mobilisierung und erblicken darin den Beweis dafür, daß die bulgarische Regierung für die Verwirklichung der gesuchten Ideale des Landes die Stunde für gekommen erachtet. Das "Kremdenblatt" verneint darauf, daß Bulgarien auf seiner eigenen Täglichkeit und Rücksicht in fürchterlicher Art die Kunden zu beilen gewußt hat, die zwei furchtbare Kriege dem Lande geschlagen haben. Der Ministerpräsident Radoslawow schäfe die Belästigungen und Versprechungen der Entente nach ihrem wahrsamen Befreiung ein. Er hat zuhing die Stunde erwartet, die ihm erlaubt würde, aus seiner Nutzlosigkeit heraus-

zutreten. Diese Stunde hat nun nach den Erklärungen Radoslawows geschlagen. — Die "R. Dr. Pr." sagt: Bulgarien kann, solange es atmet, nicht vergessen, was ihm nach dem ersten Siegreichen Balkankrieg zugesetzt, wie es betrogen und verhöhnt worden ist. Die Mobilisierung der Armee und die bewußte Neutralität sind auch eine Antwort auf den Angriff der bulgarischen Mazedonier in Serbien. — Die "Reichspost" schreibt: Die Mobilisierung zeigt den vollen Ernst der Entschlüsse Radoslawows. Möchte es ihm bestimmt sein, um ruhig die Große Bulgarie zu vollenden. — Die "Zeit" glaubt, daß schon die allernächste Zeit eine Stärkung der dualen und verworrenen Balkansverhältnisse bringen werde. (W. T. B.)

Konstantinopel. In ihren Betrachtungen über die angetündigte Offensive der deutschen und Österreichisch-ungarischen Truppen gegen Serbien geben die Blätter im allgemeinen ihrer lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck. Sie versprechen sich davon sehr wichtige Ergebnisse für den Fortgang der Operationen des Weltkrieges, sowie für die Zukunft. Die Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß es noch Belästigung Serbiens leicht sein werde, die englischen und französischen Truppen vor den Dardanellen ins Meer zu werfen und den Feldzug gegen Ägypten ins Werk zu bringen. (W. T. B.)

Saloniki. Aus Alt-Serbien sind wieder zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen. Den älteren Altersgruppen wurde die Weiterreise nach Saloniki von den griechischen Grenzbehörden nicht gestattet. Diese Flüchtlinge lagern gegenwärtig an der Grenze, wo Zelte aufgeschlagen wurden. Die Freude fürchten sich vor einer Rückkehr nach Serbien. (W. T. B.)

Copenhagen. In einem Artikel über die Wärung in Aukland teilt das Blatt "Sozialdemokrat" mit: Wohlgebende Politiker in Aukland hätten erzählt, daß der Zar persönlich die bestimmte Haltung in den inneren Politik Auklands durch sein Eingreifen erwirkt habe, und meint, deutlicher könne nicht ausgesprochen werden, daß an Stelle der Versprechungen, die der Zar bei Beginn des Krieges den Polen, Indern und anderen Völkerstaaten gemacht hätte, weder die alte alte russische Reaktion trete. Es versteht sich von selbst, daß man in England und Frankreich über die Entwicklung der Dinge nicht begeistert sei. Man sei sich dort klar, welche verhängnisvollen Folgen die Vertragung der Duma haben werde. Anknüpfend an Herrens Aufsatz in der "Guerre sociale" meint das Blatt: Die Gärung in allen Bevölkerungsschichten scheint mit dem Einsetzen der Reaktion zunehmen. Nach den russischen Berichten selbst seien die wirtschaftlichen Verhältnisse nahezu verzweifelt und böten fürchterliche Bilder des Elends, in dem Tausende von Vertriebenen und Flüchtlingen leben. Verküste sprechen davon, daß überall große Ausstände als Verwahrung gegen die Vertragung der Duma vorbereitet würden. Man könne nicht wissen, ob der vorläufige Sieg der Reaktion nicht der Anfang vom Ende für sie sein werde. (W. T. B.)

Köln. (Priv. Tel.) Die italienische Presse äußert sich sehr niedergeschlagen über die Lage der russischen Armee. Der "Corriere della Sera" hofft auf einen schnellen Rückzug der Russen, der sie der drohenden Hindenburgschen Jagd entführen werde. Die Zeitung der Russen hängt die Lage der Russen als sehr kritisch vor. (Köln. Sta.)

Familiennachrichten.

Niederrheinische Familiennachrichten.

Geboren: Otto Neumers, 2., Chemnitz-Vorna; Bürgermeister Kurt Arnold Rüdelsdorf (ausget. im Felde) 2., Plauen; Paul Süder, 2., Plauen.

Bernmühl: Postassistent Walter Günther m. Mariele Hirsch, Leipzig; Hans Michaelis m. Gretl Steinbrück, Leipzig; Gustav Südel m. Clara Kästner, Leipzig; Biegwaldmeister Rudolf Münnich m. Martha Breylich, Leipzig; Richard Sebel, Santiago de Chile m. Erica A. Thiele, Leipzig-Thonberg; Büchereirevisor Willi Rüdert m. Erna Thiele, Leipzig-Thonberg; Büchereirevisor Paul Weißer, Reuth v. Rödten m. Else Erler, Erfelzen (Rheinland); Lehrer Arthur Scholl, Dolabauken m. Margarete Dertel, Güldenroda b. Leipzig; Oberarzt Dr. Schumann m. Elisabeth Höbler, Leipzig-Hohls; Walther Eltz, Stettin m. Elisabeth Pöhlke, Leipzig; Alfred Höller (ausget. im Felde) m. Margarete Burkhart, Leipzig-Studnitz.

Geboren: Kaufmann Hugo Robert Kunze, 56 J., Leipzig-Lindenau; Soldat Willi Beder, Leipzig, †; Alfred Grothe, 26 J., Leipzig-Sellerhausen; Aussteiger Erich Niemeyer, 21 J., Leipzig-Schöleritz, †; Gefreiter Walter Helbing, Leipzig, †; Gunz-Arbeits-Arbeitsmeister Dr. Hans Braith, Leipzig, †; Adolf Johanns, 20 J., Leipzig, †; Landwirtmann Arthur Aubermann, Leipzig-Thonberg, †; Postbote Eugen Walter Weidelt, 28 J., Leipzig, †; Erlass-Meister Richard Hermann Voepmann, 26 J., Brand-Erbisdorf; Arzt med. Arthur Behr, Annaberg; Christiane Friede, verw. Prager verw. gew. Sack geb. Brückner, 89 J., Grünhähn; Clara Ida Pöhl geb. Südel, 31 J., Großenhain; Selma Kleinher geb. Höhnel, 78 J., Großenhain; Katharina Wilhelm Julius Seifert, 58 J., Chemnitz; Überlehrer i. R. Franz Richard Michael, 50 J., Chemnitz-Hilbersdorf; Gefreiter d. Inf. Paul Möller, Plauen, †; Kaufmann Hermann Joachim Duppeln, 54 J., Plauen; Gefreiter E. Kärner, Plauen, †; Gefreiter Paul Otto Hagen, 20 J., Werda, †; Landwirtmann Schlosser Georg Melzer, Werda, †; Gefreiter Emil Robert Sander, 20 J., Werda, †; Privatus Christian August Vogel, 77 J., Langenhessen; Antonie Vermine Kampert geb. Werner, Grimmitzschau; San.-Unteroffizier Alfred Wetterlein, 24 J., Grimmitzschau, †; Gefreiter Franz Richard Bauer, 20 J., Grimmitzschau, †; Henrichette verw. Komodow Bogel, 84 J., Großenhain; Erlass-Meister Robert Bruno Schade, Raumendorf, †; Militär-Räuber Alfred Edeler, Daubene; Paul Bräuer, Daubene, †; Karl Gottlieb Donath, 82 J., Oberndorf; Landwirtmann Paul Schleifer, Juschnsdorf, †; Hauptmann d. U. Reichsanwalt Dr. Otto Bahrmann, Meissen, †.

Mitteilungen aus den Dresden Standesämtern.

Geboren: O. B. Singer, Schneider 2.; G. A. Schuer, Straten-Ausbildungsanst. 2.; R. R. Pappert, Tapetenwerke, meisters 2.; R. B. Jung, Bädermärs. 2.; V. R. Schöne, Schneider 2.; V. R. A. Lehmann, Bahnhofschauff. 2.; V. R. Wilhelm, Maschinenschlosser 2.; H. Seidel, Glasfachlehrer 2.; P. L. Matthes, Elektromont. 2.; M. A. Lukas, Werkmeister 2.; R. A. P. Venkel, Fahrer 2.; C. O. Löper, Kranmeister 2.; M. A. Schubert, Fabrikarbeiter 2.; E. A. R. Hartig, Produktionsdir. 2.; A. A. Schrot, Eisenhauer 2.; B. A. A. Weigand, Dr. phil. nat. Chemie 2.; H. W. Matthes, Posthalter 2.; A. W. Roth, Kassenkontrol. 2.; A. W. Mühl, Reich. 2.; W. P. Haufe, Straßenbahnschauf. 2.; F. Gründer, Tischlerg. 2.; E. Bechtowitsch, Maurer 2.; P. C. Bellmann, Hilfsaufgaben 2.; G. A. Möhl, Schleifer 2.; H. A. Hermann, Posthalter 2.; A. D. Emann, Handarb. 2.; R. W. Frengel, Tischler 2.

Ein fröhlicher Kriegsjunge

ist angekommen.

Kurt Diesend, 3. Jt. im Felde,
Frau Edith geb. Dämmig, 3. Jt. in d. Königl. Frauenlinie.
Dresden, am 20. September 1915.



Am 9. September starb den Heidentod
im Osten als Kompagnieführer der

Hauptmann d. L. a. D.

Bahrmann,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Bataillon, dem der Gefallene bis vor kurzem angehört hat, betrautet in ihm einen pflichtgetreuen Kameraden vornehmster Gesinnung, dem stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird.

Im Namen des Offizierkorps des 2. Ersatz-Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 101

Mietzsch,

Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.



Nach 11 Monaten fern in Feindesland,
mit großer Sehnsucht nach heimatlichen Lieben,
hat unser heiliggeliebter einziger Sohn, Bruder
und Schwager

Kurt Röbiger,

Grenadier im Gren.-Regt. 100.

1. Ersatz-Bat., 1. Kompanie,

im Alter von nahe 22 Jahren bei einem Gefecht am
2. September 1915 den Helden Tod erlitten.

Wer unseren Sohn gedenkt, wird unseren Schmerz
ermessen.

Gustav Röbiger und Frau,
nebst Angehörigen.

Dresden, Bienerstr. 20, 23. Sept. 1915.

Nach Gottes unerschöpflichem Ratsschluß entschlief
heute früh nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst
geliebter Sohn, unser herzensguter, treuorgender Vater,
Schwieger- und Großvater

Herr Polizei-Inspektor a. D.

Karl Oskar Richter

im 71. Lebensjahr.

Dies zeigt nur hierdurch im tiefsten Schmerze an

Bertha Richter geb. Stephan,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Blaßewitz, Johannastraße 9, 22. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. Sept. ab
nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des
Johannisfriedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Am Sonntag abend verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages in Bad Harzburg, wo er Erholung suchte, mein lieber, herzensguter Mann, unser treuorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel,

Herr Kgl. Sächs. Kommissionsrat

Robert Berndt

im 71. Lebensjahr.

Der Verewigte war Mitkämpfer von 1866, 70/71.

In tiefer Trauer

Bertha Berndt geb. Thiele,

Ella Zirps geb. Berndt,

Baumeister **Walter Berndt**,

Leutnant d. L.

Ingenieur **Georg Berndt**,

Offiziers-Stellvertreter,

Frida Loos geb. Berndt,

Else Berndt geb. Herold,

Oberingenieur **Alois Zirps**,

Johanna Berndt geb. Dietrich,

Ingenieur **Heinrich Loos**

und 8 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet Freitag den 24. September nachmittags 3½ Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied in der Nacht zum Montag infolge Herzschlages der Begründer unserer Firma

Herr Königl. Sächs. Kommissionsrat

Robert Berndt.

Wie an sein Lebenende hat der Verstorbenen auch für unsere Firma Segenreich gewirkt. Seine rastlose Tätigkeit und sein nie ermüdender Fleiß sind uns jenseit ein gutes Vorbild gewesen. Er wird uns unvergänglich bleiben.

Die trauernde Firma

Robert Berndt Söhne,

Unternehmung

für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

Verloren gefunden.

Gottlobfides & Gundacker, Schloßstraße 7, L.

Verloren

goldene Damenuhr,

Monogr. M. H., vermutlich in der
Querstraße zur Schießstraße und
Weberstraße. Dem Finder wird
eine Belohnung zugesetzt. Abzug:
Milchgeschäft Rehbergerstraße 46.

Förster-Pianos

solides Fabrikat ersten

Ranges empfohlen unter

günstigsten

Zahlungsbedingungen

August Förster,

Waisenhausstrasse 8,

Centraltheaterpassage.



Ceérka

Praktischer
Rasier-Apparat

w. 6 od. 12 haarscher.
zwischenz. Klingen.

Is versieckt
m. 6 Klingen Nr. 6.—
scherbar verstellt
m. 12 Klingen Nr. 12.—

C. ROBERT KUNDE

Königl. Hoflieferant

Messerfabrik

Wallstraße 1

Ecke Wildstraße 1.

Riegs-Zagebuch

der

"Dresdner Nachrichten"

in Monatsheften zum Preise von 10 Pf.

Zulieferung des Heftes durch die Post
als Bande gegen vorherige Einwendung
von 15 Pf., unter Vorbehaltung des Pf.
einfach. Post oder von 1 M. 50 Pf. für
10 fortlaufende Monatshefte.)

Zu haben in der Hauptgeschäfts-
stelle unseres Blattes Marien-
straße 38, Erdgeschoss.

Selbststeinbindemappen

in guter, dauerhafter Ausführung

Stdt 1 Mark, mit der Post verschickt

1 Mark 25 Pf.

Photo-Arbeiten

wie Fertigstellung v. Bildern u.

Büffortarten usw. sowie **Photo-**

Apparate u. Artikel jegl. Art.

lieb. u. fert. schnell, preisw., gewissenh.

Ernst Hoxhold,

zu Pölznstr. 6, 1 Min. v. Postpl.

Willst. Photo-Arb. Sonderpr.

Neue Film-Sendung eingetroffen.

Dresdner Hofbrauhaus-

Biere

sind infolge ihrer ausgezeich-

neten Bekömmlichkeit ein be-

liebtes Familiengetränk.

Gardinen und Betten für den Umzug

Eleg. Erbstüll-Garnitur
m. Klöppelins., 3-teilig, 18.50

Moderne Etamine-Garnitur
mit Sänsätsen, 3-teilig, 15.-.

Künstlergardine
solides Tüllgewebe, 3-teilig,
von 5.75 an.

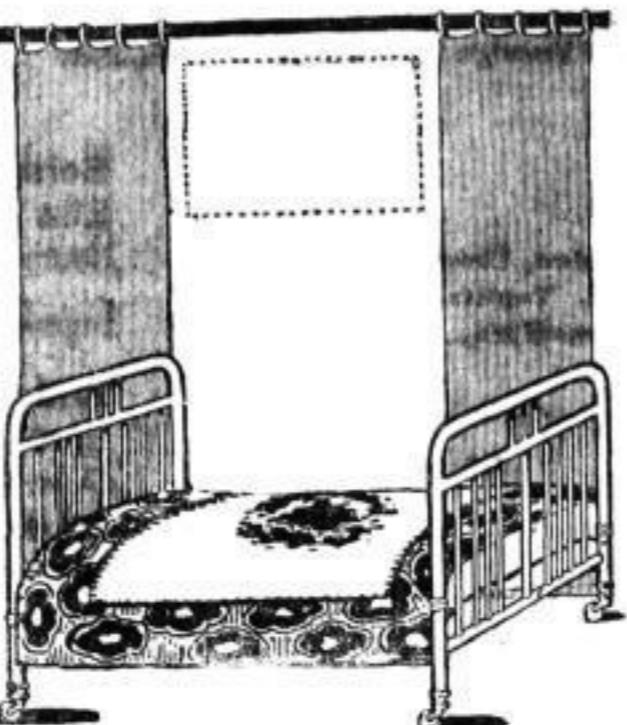
Neuheit! Feine Münchener
Künstlermuster,
3-teilig, 19.-, 24.-.

Neueste Halb-Stores
Tüll u. Etamine, 7.50, 8.50.

Halb-Stores
mit Klöppel- und Fileteinsatz,
von 11.- an.

Stores
Erbstüll, 130/320 cm, Band-
garnierung, 5.75.

Elegante Stores
150/350 cm, mit Klöppeli
und Falbel, 14.50.



Größte Auswahl
aller Art Reformbetten, Matratzen,
Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche,
Bettfedern, Daunen u. Inlets.

Allein-Verkauft:

,Mühlbergs Diwan-Bett“

ges. gesch. Neuheit.

Am Tage: Bequemes u. elegantes Ruhesofa.

Nachts: Solides u. behagliches Reformbett.

31.- 36.- 50.-

Ständige Ausstellung fertiger Betten.
Zwanglose Besichtigung höll. erbeten.

Scheibengardinen
in reicher Auswahl
Paar - .55, - .85, 1.25, 1.75
usw.

Gardinenstoffe
vom Meter, weiß u. creme,
Meter von - .55 an.

Moderne Künstertüll
elfenbein,
Meter 1.15, 1.35, 1.80, 2.40

Zuggardinen-Stoffe
reiche Musterauswahl, Meter
von - .70 an.

Elegante Tüllfalbeln
v. Meter in allen Preislagen.

Kochelleinen-Garnituren
3-teilig, von 8.75 an.

Bunte Satin- u. Kretonne-
Möbelstoffe
in reicher Auswahl.

Feine Tüllbettdecken
ein- und zweibettig, in allen
Preislagen.

Deutscher u.
Oesterreich.
Alpenverein,
Sekt. Wettin.

Wanderung Sonnabend 25.9.
Grillenburger Wald.
Abf. 6.28 abends Rothi.
Fahrt. Ringenberg.

**Kgl. Sächs.
Mil.-Verein I
zu Dresden.**

Die Beerdigung des Ritterad.
Karl Wilhelm Pfund, Schiff-
kapitän a. D., Feldzugsteilnehmer
von 1866, Altmühlstraße 21, findet
Donnerstag den 23. Sept. nachm.
3 Uhr auf dem inneren Neustädter
Friedhof statt. Um zahlreiches
Gehrengeleite bittet
Der Geschäftsvorstand.

**Vertrauliche
Musikstücke**

alle sonst-
Aufführungen.
Überall
Spezial-
Detektive.

Jahncke
Gothstrasse 10. 15

Dame, ältere, leicht eben, f.
Zeitungserwerb. Off. erh. unter
Z. M. 664 in die Exp. d.

Wer übernimmt
f. mod. Zeitschrift: Handdruck-
bedruckt - u. Schach ander. Auf-
gabe ob. liefert neues für die Spiel-
u. Scherze. Ungeb. u. F. E. K. 1225
an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Königl. Opernhaus.

Die verkaufte Braut.
Römische Oper in drei Akten
von R. Schina. Deutlich von
Max Reinhard.
Wulf v. Friedebold Meinert.
Kommische Zeitung: Hermann Rückebach.
Strudina, ein Bauer Georg Zollman
Ruthine, eine Frau Anna Herzer
Merte, älterer Tochter Magdalena Gerde
Wilde, Grundbesitzer Robert Küsel
Egnes, eine Frau Anna Wall
Wenzl, älterer Sohn Adolf Rückebach
Hans, älterer Sohn Adolf Rückebach
Regal, Heimessensmeister Rudolf Schmidt
Springer, Direktor Joachim Hennig
Generalba, Tänzerin Helga Hesse

Ende 10 Uhr.

Spielplan: Fr.: Geöffnet; So.:
3.1. M.: Der Schenkelbauer; So.: Carmen;
Mo.: Geöffnet.

Königl. Schauspielhaus.

Im Erinnerung an Theodor
Meissner Geburtstag:
Siegfried.

Theater in fünf Akten von
Theodor Meissner.

Soliman der Große Walter Möhner
Mechmed Golosowitsch Adolf Müller
Wladimir, der Begleiter Wilhelm Detmer
Ali Borut, Reichenhader Paul Sternthal
Rufus, Palisa, Palisa, Bestien Siegfried Reinwald
Drei, Solmans Leibarzt Carl Jäger
Ein Vate Carl Höhner
Gisela, Sophie von Prinz Hans Möhberg
Kos, seine Gemahlin Hans Schade
Helene, ihre Tochter Gertrud Trebitsch
Rudolf, Major Emil Beuer
Wolf, Kapuzenträger Willi Ganz
Peter, Blasius Paul Pausten
Klaus, Karatoffi Alexander Möhner
Franz, Scherzen Eugen Huff
Ein Bauer Paul Möhner
Ein ungar. Haupmann Paul Möhner

Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Fr.: Weber; So.:
Dienstag; So.: Wallenstein Tod; Mo.:
Das alte Heim.

Residenz-Theater.

Der liebe Pepi.
Operette in fünf Akten (nach
einem Schauspielmoos von
Dr. Strindberg) von
Dr. Bruno Detmer und Otto
Springer.

Wulf von Walter W. Goetz.

Amalia, Weilenburg Otto Retzner
Karl Fried, Weilenburg Franz Helmich
Thea v. Weile Willi Gräblich

Heinz Weilenburg Carl Clemisch

Baron v. Müller Emil Götz

Herrn, seine Tochter Grete Grill

Joseph, Ober v. Hanslik Rudolf Hentsch

Wilia, Gräfin Hertha, Otto Peter Hentsch

Hoffmann, Dozenten Janos Janda

Ende nach 10½ Uhr.

Fr. und So.: Der liebe Pepi.

Central-Theater

Endlich allein.

Operette in drei Akten von

Dr. W. M. Müller und

R. Schönholz.

Wulf von Henry Lohr.

Geist Schlemmin Julius Brandt

Wilhelm v. Speeingen, Heinrich Körber

Baron Franz, Baulin Willi Streif

Grafen Lampe, Dora, Willi Weiß

Lilly, ihre Tochter Anna Bartsch

Dolly, Doornick Sophie Ruppert

v. Bamberg, Berthe, Heinrich Weltz

Hannover, Berthe, G. Baumst

Oberstleutnant Rudolf Kast

Ende gegen 10½ Uhr.

Fr. und So.: Endlich allein.

Viktoria-Theater (Viktoria-Salon).

Gästespieldirektor Maximilian Riedl, König-

Edith, Schauspieler, Franziska Rein-

harter und Robert Denken-

Friedrich im Krieg.

Soldaten aus früher Zeit,

der Kie, von Klimt und

Rolf Hömer.

Nofen, Eine Amsel.

Der Teufelskloß.

Eine Spur aus den Bergen,

Engellong im Schafrod.

Ein Abgeschieden.

Ende gegen 10½ Uhr.

Fr. und So.: Frieden im Krieg.

Herm. Mühlberg

Wallstraße ::
Webergasse ::
Scheffelstraße
Fernsprecher
23577

Pettkuser Saatroggen

Pettkuser Saatroggen

nach Original-Saat u. jährlineller
Reinigung offeriert dahnfrei
Rütteln, 5./2., für 14 p. Rgt.
per Nachnahme im Häusers Süden
plombiert

Herrschaft Jähmen,
Brennuf Rütteln Nr. 2.

2000 Jtr. Zweckkartoffeln,
1000 Jtr. rote Möhren gibt
ab Franz Uhlitzsch, Hoyerswerda.

Feinste Tafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm in Pol-
toli von 8 bis 9 Pfund verendet
täglich frisch gegen Nachnahme zu
billigsten Tagespreisen

Molkerei „Germania“

Möhl n. Lbg., Bez. Hamburg

20 Ztr. getrockn. Steinpilze

billig zu verkaufen. Franz
Uhlitzsch, Hoyerswerda.

Vermietung
vorzüglicher

Pianinos

mit stummem Zug,
Flügel und Harmoniums-
zu billigsten Preisen.

Stolzenberg,

Johann-Georgs-Allee 13/15.

Fernsprecher 20211.

Gebrauchter

Bonh.-Federwagen

für Buttergeschäft passend, zu
tautzen gefücht. Off. erbeten an

C. Köhler, Bolenz, Meißen.

Gute

Speisekartoffeln

verkauft

Rittg. Zschieschen

bei Großenhain.

Leitspindel-Drehbänke,

Horizontalbohrmaschine,

Revolverbänke

zu kaufen gejucht. Thiele, Chemnitz

Hartmannstr. 11. Fernpr. 119.

am Montag den 27. und Dienstag den 28. Sept.

stellen wir in Dresden - Neust., Turnerweg 2/3,

Zel. 14492, einen sehr großen Transport allerbester,

schwerer belgischer und Oldenburger Zölle,

1½ - 2½ Jahre alt, schwersten Schlages, zu sehr

billigen Preisen zum Verkauf.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Rappstute,

mittelfast, 172 Jtr. verkauf

Forsthause Graupa.

Amt Borna 2556.

Pferd,

brauner Wallach, 173 Jtr. groß,

5 Jahre alt, kleinerlei Gewährs-

fehler, tierärztlich untersucht,

seiter Preis 2800 Mrt., zu ver-

kauften. Sellen wiederkehrende Gelegenheit.

Bruno Löwe,

Grohröhrsdorf Mtr. 208

i. Sach. Fernprecher: Amt

Grohdörsdorf 105.

Leitspindel-Drehbänke,



Oberammergauer Passionsspiele

zum Besten des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen.

Cirkus Sarrasani.

Heute abend 8 Uhr 20.

Freitag und Sonnabend abend je 8 Uhr 20.
Sonnabend nachm. 3 Uhr zu halben Preisen
Schülervorstellung.

Eintrittskarten im Vorverkauf ohne Aufschlag.
Verkauf in den Hauptgeschäftsstellen der „Dresdner Nachrichten“, „Dresdner Anzeiger“, „Neuesten Nachrichten“ u. Zirkuskasse, Tel. 23841.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.

Oscar Junghähnel's beliebte Sänger und Schauspieler.

Neu! „Die Brautschau“ Neu!

im Gasthof zur roten Nase.“

Neu! „Die Wildiebe.“ Neu!

Beide urlos. Komödie von O. Junghähnel.

Borber der reichhaltige glänzende Solotitel!

Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.

Vorzugstickets gültig.

Tymians Thalia-Theater

Donnerstag
Damen
4 Uhr

Schlager auf Schlager

2 neue Stücke: „Unser U-Boot-Held!“
„Die böse Standuhr!“ — „Feiner allen neu!“
„Die Fliegerbrant!“ — „Radfahrer Borzel!“
„Sternennacht!“
Dazu bis 30. Sept. „Der Künstler ohne Arme!“
Vorsetzung 10 bis 2 und ab 6 Uhr, auch telephonisch.

Donnerstag 25. 55 M. 1.05! Vorzugst. gültig!

Buntes Theater

Theater-Palast, Dir. H. Hofmeister.

Herrliche Künstler-Abende.

Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.

U. a. „Colombinens Tod.“

Der grosse Erfolg des neuen Spielplans.

Blasewitz

Meißner's Goethegarten.
Freitag Landschlachtfest.

Donnerstag abend von 7 Uhr ab:

Schlachtwarme Wellfleisch.

Freitag Vormittag Portierung:

Hochfeine Leberwürstchen, R. Bratwürste.

Abends frische Blut- und Leberwurst.

Münchner Schlachtschüsseln.

Aufmerksame Bedienung.

Echte Biere in sorgfältigster Pflege.

Trubelmost.

Martin Meißner.

Grosser Winterberg

Sächsische Schweiz.

Fernuf Schandau 43.

Vorzügliches Gasthaus mit 80 guten Betten. 1 Stunde von Bahnh. und Dampfschiffhaltestelle Schmilka. Vom Lichtenhainer Wasserfall über den Kulstall 2 Stunden. Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und Untergang. Anerkannt gute Küche und Weine, H. Bier, Reis- und Fahrgelegenheit. Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll Carl Prätortus.



Ausnahme-Preise für Modelle

Ein Verkauf der in unserer Modeausstellung am 20., 21. u. 22. September vorgeführten Original-Modelle findet erst vom 23. September ab zu Ausnahmepreisen statt. / Während der Vorführungstage können bereits Bormerkungen hierfür getroffen werden. / Wir bieten damit eine ganz besondere Gelegenheit fadellose erlesene Mode-Schöpfungen außergewöhnlich günstig zu erwerben. / An sämtlichen Lägern während der Ausstellungstage Sonder-Angebote

Dresden **Renner** Altmarkt

Hotel zu den
Drei Raben
Dresden-Alstt.
Telegr.-Adr. 3 Raben

Marienstrasse 18/20
Telephon 20070.

Altberühmtes vornehmes Haus.

Die schönen hohen Räume bieten angenehmsten Aufenthalt.

Von 12—13 Uhr preiswerter

Vorzüglicher Mittagstisch.

Abends von 1/2 Uhr an frische Sondergerichte, was die Jahreszeit bietet.

Vorzügliche Biere. Preiswerte Weine.

Schöne Säle für Festlichkeiten und Vereine.

Nach Besuch der Theater u. Konzerte bestens empfohlen.

Carl Radisch.

Lotte Kreisler

hat mit ihrem Gesangs-Unterricht wieder angefangen
Ausbildung für Oper — Konzert — Heim.
Telephon 11141. Uhlandstraße 6, 3.

Darmträigkeit und Kräfteverfall

werden schnell behoben durch täglichen Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen nur durch die

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,

Würzburger Strasse 9,
und deren Zweiggeschäfte.

Telephon 21494 u. 13561. Man verlange Prospekt!



Zusammenlegbares Feld-Gliegenschuhzeug,

Größe 160 x 175 cm, zum Gebrauche in Unterständen, im Freien usw. Das Gestell ist im Erd- oder Holzboden leicht zu befestigen, und zusammengelegt hat es im Transport-Platz. Verwandt als Feldpostkoffer gegen Einladung von 8. 4,50 und 20 Pf. Porto.

Alleinige Fabrikanten:

Knoke & Dreßler, Höfl., Dresden-A.
König-Johann-Straße. Ecke d. Pirnaischen Platzes.

Strümpfe Trikotagen Nähartikel

Durch unsern gemeinschaftlichen Massen-einkauf können wir Ihnen erstklassige Qualitätsware allezeit zu enorm billigen Preisen verkaufen. Wir haben geringe Verkaufs-spesen, ein weiterer Grund, der unsere Billigkeit erklärlieh macht.

Alfred Bach

Hauptgesch.: Hauptstrasse 3 (Neust. Rathaus),
Filiale 1: Grunaer Strasse 17,
2: Bönschplatz 1,
3: Annenstrasse 39,
4: Alaunstrasse 27,
5: Borsbergstrasse 18 B,
6: Potschappel.

Unterleibsleidenden Spezialist

in der Herstellung von Leib-binden nach eigenen Schnitten verschiedener Art, fest und ruhig hängend, für Wanderniere, Bauch- und Nabelbruch, Schwangerheit; ferner echte Dr. Kaiser-sche, Dr. Osterländer Leibbinden, Vorfallbandagen, Monatsbinden und Gurtel.

Richard Münnich

Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 11.

für Damen-Damenbedienung.

Schwere Lage für das Brigade-Ersatz-Bataillon Zwickau.

(K. M.) Wenn man Divisionsreserve ist, hat man ein aufmerksames Ohr für den Hufschlag räuberischer Meldereiter, für nächtliche Radfahrer oder solche bei Tage mit wichtigen Besichtern, für Motorfahrer und Autos, die plötzlich beim Ortskommandanten halten. Und wenn man aus diesen Träumen nichts gegen 12 oder 1 Uhr geweckt wurde durch das Rattern der Kaffeemühle an der Feldküche, das sonst um 5 Uhr tönte, so wußte man sofort, daß im nächsten Augenblick der Feldwebel mit der elektrischen Taschenlampe vor dem Lager stand: „Morgen marschieren wir“. So war der Spätherbst und Winter vergangen, monden Vorstoss hatten wir mitgemacht, hatten uns bei C. Ch. B. P. unter schwierigen Verhältnissen siegreich geschlagen, hatten vor übergehend Vorposten in dem wunderbaren Gelände der leitgenannten Dörfer und wurden dann wieder abgelöst in Divisionsreserve.

Da war's am 25. Februar 1915, als der Feldwebel abends um 11 Uhr in unserem Männerstall hineinplatze: „Die Division greift an, morgen Mittag steht das Bataillon abmarschbereit!“ Und unsere Schotten kamen freudig und singen an einzupacken. Am 26. Februar ging's nach Ol. Dort merkten wir, daß es sich nicht nur um einen der üblichen Vorschriften handelte, alle Anzeichen wiesen auf ein großes, wunderbar vorbereitetes Unternehmen hin. Ein Paket folgte dem andern, voll beladen mit Schanzzeug, Stacheldraht, fertigen Drahtverhauen, und hoffnungsfreudig legten wir uns zur Ruhe. Wir hatten das Glück, ein richtig gehendes Bett zu erwischen; das letzte sollte es sein für lange Zeit. Die Division griff an und warf den Feind glänzend auf der ganzen 20 Kilometer langen Front. In den vorherbestimmten gewonnenen Punkten gruben wir uns ein. Stab und zwei Kompanien rückten nach der B. C. Ferme. Du liebe Ferme, wir werden dich nie vergessen. Trotzdem wir eng lagen, wie es ein Bivouac nicht für möglich halten kann, eng, daß ein Bäumeister bei Studien über Raumausnutzung zu verblüffenden Ergebnissen kommen würde, trotzdem die höllische Kälte aus sich liebenswürdig einstellte (heißt mit Erfolg bekämpft von unserem Herrn Stabsarzt), wir sollten doch als Heimat liebgewinnen, dein zweifelhaftes Heu bald wie Datteln schähen lernen. Wir haben der Ferme sehnstüchlich voll gedankt, wenn wir in Schnee und Regen, Frost und Tau, Schlamm und Wasser während stotschneiter Nächte traurig Wacht hielten. Am nächsten Morgen um 1 Uhr rückten Stab und die zwei Reservekompanien zur Abholung vor. Es regnete und schneite, wir fanden Gräben vor, die keine waren und nur welche sein wollten, wenn sie Wasser führen durften. Fröhlich und fröhlich, wie es abgelöste Truppen stets sind, zogen diese ab. Sieberhaft wurde unserseits geschnappt, die Gräben nach Möglichkeit entwässert, Unterstände gebaut, Drahtverhauen hergestellt, und als es dämmerete, und das Verhau drei Meter tief war, standen wir im Graben und dachten: „So, jetzt können sie kommen!“

Das Bataillon hatte nun die schwere Aufgabe, das Vorland unserer Stellung zu erkunden. Besonders schwierig war hier, daß wir vor uns Eingeschlossene und Waldmühlen sahen, wie sie im Frieden wohl wandernde Poeten fröhlich begeisterten, aber im Kriege den Patrouillen, auch wenn Dichter darunter sind, sind ein Dorf im Auge sind und bleiben werden. Es ist Ansicht fast sämtlicher Patrouillenführer, daß diese nichtswürdigen Waldmühlen und dergleichen lediglich zu dem Zweck gebaut sind, französische Maschinengewehre und Beobachtungsposen aufzunehmen, deren Vorhandensein ja immerhin verlust ist. Noch schwieriger wurden die Patrouillen, als die französische Artillerie sich gestatten konnte, sogar auf einzelne Leute anzuwenden. So kam es, daß die erste Patrouille auf B. d. M. nur dadurch möglich wurde, daß ein starker Schneesturm eingeschlagen, in dem man kaum drei Meter weit sehen konnte. Die Patrouille konnte geradewegs auf die Mühle zu, stand sie unbesetzt, zog sich zurück in den Augenblick, als es mit Schneeballschüssen auf sie einstürzte. Zwei Batterien, eine Revolverkanone, Maschinengewehre und Infanterie schossen drauf und trafen nichts, aber wir wußten, daß die Mühle frei war, wußten ungefähr die Lage der französischen Artillerie, wußten von der Anwesenheit einer Revolverkanone und von Maschinengewehren und den Postierungen der feindlichen Infanterie. Der Herr Major war froh, daß die Patrouille wieder da war, und es war eine kleine Freude wohl am Platz. Der Schnee hatte sich nämlich mit Regen abgelöst und der Herr Major saß in einem Notunterstand, den man nur kriechend betreten konnte, wenn „betreten“ der rechte Ausdruck ist. Eigentlich konnte man darin nur mit untergeschlagenen Beinen, man saß auf nassen Stroh und durch die Decke tropfte es unaufhörlich. Durch das Schuhbad einer Bettplane im Innern wurde das Quartier noch niedriger, zudem tropfte es nach einer Viertelstunde ihrerseits ebenfalls. Und draußen trockneten die Granaten und zerstörten mit Eissen und Donner hundertjährige bemooste Waldbäume.

Unvergänglich bleiben uns ferner die Patrouillen nach S. A., einem einzelnen Haus an der fahlen Höhe nördlich

Schick Liebesgaben für unsere kämpfenden Truppen an die staatliche Abnahmestelle Dresden-Neustadt, Hansastrasse 2.

B. Auf dieser Höhe mußten wir von Granatloch zu Granatloch kriechen, die uns die feindliche Artillerie im Laufe des Tages zu zahlreich zur Verfügung stellte, wenn auch zu anderer Bestimmung. An der Nacht vom 1./2. März kam dann der erste feindliche Angriff aus N. Er brach zusammen im Heuer, besonders unserer 6. Kompanie, die an einer Waldlinie, nur hinter Schutzhütchen liegend, die Hauptarbeit zu leisten hatte. Dem Feind schien es ernst zu sein, uns aus dem gewonnenen Gelände zu vertreiben, und starkes feindliches Artilleriefeuer nahm uns die Möglichkeit, am Tage etwas an der Stellung zu arbeiten. Die Nacht vom 3./4. März war dunkel, stürmischi, nächtlich. Wir standen im Schlamm und lauschten; es waren starke feindliche Kräfte gemeldet, und sie kamen; aber unsere brauen Dorfposten waren auverlässt. Ein mehrstündigiges Infanteriekriegsgefecht begann. Unsere Schwesternwaffe, die Artillerie, beschloß glänzend den Wald nordwestlich N. aus dem Feind anzugreifen. Und als die schweren Kaliber über uns hinwegsausten und donnernd mit blutrotem Feuerhosen den Wald halblos vor uns zerrißten, da zog eine Zuversicht und Begeisterung in unsere Herzen, da wußten wir, daß der Sieg unser war. Als der Morgen anbrach, lag ätzend und stöhnend, salt und summ, französisch Granatblau vor unserem Verhau, und 28 Gefangene mußten vor dem Abschnitt der 1. Kompanie die Waffen strecken, mußten zu uns herüber übern Stacheldraht steigen und stellten sich merkwürdig schnell zum Abtransport zu Bieren an, als wenn sie es eingebaut hätten. Doch es elte. Feindliche Artillerie belegte die ganze Stellung fast den ganzen Tag, und in der folgenden Nacht brach ein weiterer Angriff blutig zusammen. Am 6. März war das feindliche Artilleriefeuer so heftig, daß wir nur Mann für Mann abholen konnten. An der darauffolgenden Nacht schlugen wir abermals einen Angriff ab. Die Kompanien kamen nur abwechselnd eine Nacht in Reserve zur Ferme, wo man sich einigermassen in Ordnung bringen konnte; denn wir sahen unglaublich aus. Unser Stab mußte allerdings dauernd worn in der Geschäftsmühle bleiben, selbst die zweitbeste, uns so wohltuende Erholung in der Ferme war ihm versagt.

So ging es fort, Tag für Tag, unter vorwiegend schlechtem Wetter und teils unbeschreiblichen Wegen. Aber die Feldküchen sorgten gut für den Magen; auch gab es manchmal Rum, den in dieser Zeit selbst der wütendste Antialkoholiker zur Tee nicht verschmäht hätte. Auch die Reformweinhäuschen Ambäger hatten Fleisch angekauft und sich mit uns über jede schwere Kuh gefreut, die eine unserer Patrouillen im Vorlande aufzufinden und im feindlichen Reiter durch den Bildzadurchgang des Drahtverhauses führte, die am Abend auf der Ferme, nur am Unter leicht verletzt, durch unsere Fleischer ein Opfer dieses Weltkrieges wurde. Unter den schwierigsten Witterungs- und Angriffsverhältnissen bauten wir unsere Stellung aus, bis sie ein festes Stück der eisernen Mauer wurde, die die Heimat schirmt von dem Meer bis zur Schweiz. Als wir im April eine andere Stellung bezogen, blickten wir mit Freuden auf die geleistete Arbeit zurück.

Unser Herr Major erhielt für sein treues Aushalten in der Geschäftsstellung während der ganzen Zeit und für die Arbeit seines Bataillons das Eiserne Kreuz 1. Klasse und wir sind stolz, daß wir mit dabei waren. Jeder spricht noch gerne von den Erfolgen dieser schweren Tage und wir haben nicht zuletzt aus den Erfahrungen jener Wochen die Überzeugung aus, die eigen, die wohl, wenn auch in anderer Pragung, jedes Deutschen Eigentum geworden ist:

Fall was fällt,
Deutschland über alles in der Welt.

Örtliches und Sachsisches.

— Neue Schnellzüge zwischen Dresden und Berlin. Die Sächsische Staatsbahnverwaltung wird, wie bereits für Mitgeteilt, im Verein mit der Preußischen Staatsbahnverwaltung mit Einführung des Winterfahrplans, d. i. vom 1. Oktober ab, noch ein neues Schnellzugsverkehr zwischen Dresden und Berlin einrichten, was von den Reisenden gewiß mit Freuden begrüßt werden wird. Die neuen Züge werden als zusätzliche Schnellzüge D-Züge verkehren, 1. bis 3. Klasse führen und folgende Verkehrszonen erhalten: Ab Dresden Ost vorm. 9.28, ab Dresden-N. 9.30, ab Großenhain Berl. Bf. 10.11, ab Elsterwerda Bf. nach 12.22; in umgekehrter Richtung ab Berlin Ost. Bf.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Königliches Opernhaus: „Die verkaufte Braut“ (S.); Königliches Schauspielhaus: „Brinn“ (S.); Residenz-Theater: „Der liebe Pepi“ (S.); Central-Theater: „Endlich allein“ (S.); Victoria-Theater: „Frieden im Krieg“ (S.).

† Ein bisher unbekanntes Trauerspiel von August Strindberg: „Der Geächtete“, in der deutschen Bearbeitung von Karl Morburger, wurde soeben für das Hoftheater in Dresden zur Uraufführung angenommen. „Der Geächtete“ wurde auch für die Stadttheater in Hamburg-Altona erworben und erscheint im Verlage von Max Pfeiffer in Wien.

† Mitteilung des Albert-Theaters. Ende Oktober treten Albert Bassermann und Frau Elle Bassermann in Ibsens „Aira“ als Gäste im Albert-Theater auf.

† Das neu begründete Dresdner Philharmonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Edw. Lindner beginnt seine Wirkksamkeit Sonnabend, den 16. Oktober mit einem großen Konzert im Gewerbehaus, und zwar mit der Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven. Als Chöre wirkten die unter Kapellmeister Lindner stehende Dresden Singakademie und der Dresdner Männergesangverein mit. Da nach der Einigung mit dem Kapellmeister Olsen aus dessen bisheriger Gewerbehausekapelle zahlreiche Mitglieder in das Philharmonische Orchester übergegangen sind, wird das letztere nunmehr 64 Mitglieder zählen.

† Uraufführung in München. Man schreibt uns aus München: „Am Teatral“ heißt die anregende Komödie von Karl Slovoda, die im Münchner Schauspielhaus ihre sehr beifällig begrüßte Uraufführung erlebt hat. Ein Stück mit dem Dreiecksproblem, aber mit Anmut und Geist über alle tragischen Untergründe gleitend. Der neue Autor überrascht durch eine fülle fesselnder Einfälle, mit denen er den Geschehnissen immer neue Wendungen und Kurven abgewinnt. Vielleicht erfreut in ihm ein Ersatz für manchen chedem in Deutschland zu viel gespielten Virtuosen des französischen Lustspiels, den der Krieg bei uns nicht ohne Recht verpönt hat.

† Türkische Sprachkurse in Leipzig. Die Pflege geistiger und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und dem Orient kann durch eine Vorbereitung der Sprache unserer türkischen Bundesgenossen eine große Förderung erfahren. Von diesem Gesichtspunkte aus hat das seit 1906 bestehende Deutsche Orientratienkomitee, Geschäfts-

nach. 4.30, ab Dobrilugk-S. 6.11, in Elsterwerda B. Dr. Bf. 6.30, in Großenhain Berl. Bf. 6.30, in Dresden-N. 7.30, in Dresden Bf. 7.30 abends. In Berlin besitzen die neuen Züge günstige Anschlüsse mit Hamburg-Altona durch die D-Züge, die nachmittags 12.55 von Berlin Lehrter Bf. abfahren und in umgekehrter Richtung nachmittags 4.11 Uhr dort eintreffen.

— Geschäftsjubiläum. Das Pelzwaren- und Kürschnergeschäft von Paul Frohmann, Dresden-A. Frauenstraße 3, begeht am 25. September sein 50-jähriges Bestehen. Von Herrn Ernst Frohmann im Jahre 1865 auf der Galeriestraße im bescheidensten Umfange gegründet, übernahm es der jetzige Inhaber im Jahre 1906 und verlegte es 1908 in die größeren neuzeitlichen Räume Frauenstraße 3.

— Die Herbstmode-Schau bei Neuers ging gestern abend an Ende; der große Raum war an allen drei Tagen schon vor Beginn der Vorführungen dicht besetzt, so daß wegen Nebenfüllung Hunderte keinen Zutritt finden konnten. Ausgelöst durch die Meldungen etwa 3000 Damen u. An Stimmkarten zum Wettkampf der am meisten ausgebenden Kleider wurden weit über 2000 abgegeben. Das Resultat dieses Wettkampfs kann erst nach der Sichtung dieser Karten bekanntgegeben werden. Das Interesse der Besucherinnen an der Modeschau war überaus groß. Neben die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der neuen Gewänder und den Geschmack, der sich in ihnen fundiert, bereichte eine Stimme der Anerkennung.

— Die Turnbewerbe an der 2. südlichen Hoch- und Fortbildungsschule hielten auf dem Sportplatz an der Venustrode ihr Schauturnen ab, das einen sehr guten Verlauf nahm. Es beteiligten sich über 100 Schüler an den einzelnen Übungen. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Sieger aus allen Kämpfen: Schwert mit 57 Punkten, Fuß mit 54 Punkten, Hantel mit 51 Punkten, Ball mit 49 Punkten, Wurf mit 48 Punkten, Lauf mit 48 Punkten, Darts mit 41 Punkten, Darts mit 41 Punkten, Ball mit 41 Punkten, Fußballspiel gewann die Klasse D la mit 67 : 11 Punkten. Als Sieger im Faustballspiel ging die Klasse D la mit 42 : 15 Punkten hervor. Im allgemeinen wurden gute Leistungen im Sprung, Wurf und Lauf gezeigt, was eine gute Fortbildung erforderte. Beim Hochsprung wurde 1,45 Meter erzielt, der 100-Meter-Lauf wurde in 15,5 Sekunden absolviert, während der beste Läufer mit dem Schlagball 1,60 Meter betrat. Die ganze Fortbildung bewies auszusehnen, wie vorzüglich es ist, die Fortbildungsschüler für turnerische oder sportliche Belästigung herauszubringen. Die ganze Leistung lag in den Händen des Herrn Fortbildungsschullehrers Schäfer, der viel Mühe und Arbeit gebracht hat, die Schüler für die Übungsübungen zu interessieren.

— Dresden-Derrierewanderungen vom Deutschen Verein für Volksbildung, Trikotgruppe Dresden. Die Abteilung „Wandertage“ münchnerischer Jugendlicher veranstaltet Sonnabend und Sonntag, den 10. und 11. September, eine Wandertour nach Riesa, den Borsdorfer Felsen, Jagdschlößchen Hubertusburg, dem Königsberg und Löschberg. Kosten: 3 M. Stecken. Sonnabend abend 1,50 Uhr Hauptabholung, Appellstelle. Anmeldungen mit 2 M. Anzahlung an die Sportabteilung Robert Kohlitz, Georgplatz, oder an die Geschäftsstelle, Fortbildungsschullehrer Otto Richter, Karlweg 18. Am Sonntag, den 11. September, findet eine Fahrt nach Königstein, den Altdorfer Wänden und dem Pfaffenstein statt, die hauptsächlich für die jüngsten Jahrgänge der Schulfamilien berechnet ist. Kosten: 1,50 M. Stecken. 1,50 Uhr Hauptabholung, Appellstelle.

— Schäßburg-Mühlhalle (Direktor Paul Lehmann). Eintritt am 1. Oktober das 28. Schuljahr. Bekanntlich ist in diesem Institut bei den Soldaten der Einzelunterricht durchgängig eingeführt. In der 1875 gegründeten Anstalt wird nicht nur die Ausbildung von Berufsmännern durch anerkannt vorzügliche Lehrkräfte übernommen, sondern insbesondere auch der Siege der Monarchie die größte Sorge gewidmet. Damen, Herren und Kinder lehren schon von 6. Lebensjahr anfinden jederzeit Aufnahme. Anmeldungen werden für alle Woche der Zeitpunkt in der täglichen Tafelzeit von 11 bis 12 Uhr eingeräumt. Schriftlich wie mündliche Anträge erhöhen im Sekretariat, Polizeipräsidium 18, sofortige Aufnahme.

— Weinerziehungen in der Lößnitz. Die Vereinigung zur Förderung des Weinbaus der Lößnitz und Umgebung teilt mit: Der Ausbruch der Weintrocken im Herbst und Spätherbst erfolgte im verflohenen Weinbau infolge des milden, schneearmen Winters ausnahmsweise sehr früh und ohne Unterbrechung. Auch die Weinblüte verließ dank der herrschenden Wärme und Trockenheit sehr früh, ihre Beendigung erfolgte drei Wochen früher wie in normalen Jahren. Einem Nachteil hatte die olzgroße Trockenheit. Die kleinen Traubenzweige wuchsen nur langsam weiter und in besonders trockenen felsigen Felsen ließen die Beeren ab. Die im Auto wiederholt niedergegangen erzielten Gewitterregen bewirkt wahre Wunder, so daß die Trauben schnell weiter entwilden konnten. Am zweiten Drittel des August schied eine längere Periode kalten, regnerischen Wetters ein, das bis jetzt mit einzigen Unterbrechungen angehalten hat. Dadurch wurde die Traubenanreife bedeutend verzögert und der Vorprung von drei Wochen in ziemlich aufgehoben. Ende vergangener Woche wurden die ersten Früchte geerntet, und zwar Goldrösling, der sehr saft und von vorzüglicher Reifeheit war, in den besten Lößnitzer Berglagen geschnitten. Die allgemeine Weinlese wird vor Aufgang Oktober nicht erfolgen, also zu derselben Zeit wie 1911. Was die Güte der anstehenden Spättrauben betrifft, so werden dieselben, da sie schon vollständig reif und noch ausnahmslos gesund sind, einen guten Trocken liefern. Ebenso dürfte die Menge befriedigen.

Dr. Franz Scherber in den „Signalen für die musikalische Welt“. Er legt dar, daß die italienischen Worte in der Musik nichts anderes als internationale technische Ausdrücke sind, wie sie in der Wissenschaft, in der Philosophie, Medizin, Technik usw. auch in fremder Sprache unbekannt sind zur besseren Verständigung angewendet werden.

† Nachricht von der Steffanionischen Polarexpedition. Wie „Daily News“ aus Ottawa melden, ist der Nordpolstörcher Wilhelm Steffanion, der im Juli 1913 von Alaska aufbrach, als Leiter der kanadischen Nordpolstörcher in Sicherheit und wird demnächst über seine Erlebnisse und Entdeckungen Berichte veröffentlichen. Er beschäftigt seine Arbeiten bis zum 82. nördlichen Breitengrad fortzuführen, was ihn bis ins nächste Jahr hinein beschäftigen wird. Die Nachricht Steffanions kommt von der Baltic-Insel und ist vom 31. August datiert.

Weine und ihre Namen.

Der Winzer-Schuhert Silian beschert uns etwas Neues. Ihnen heute die deutschen Winzer mit Schuhert singen, denn aus allen Weinbaugegenden Deutschlands wird berichtet, daß ein sehr guter Herbst zu erwarten sei. In rheinischen Winzer- und Rebsorten ist daher schon der Vorhang geklappt, der die Herren und Damen jeden Alters, eröffnet. Die Eröffnung dieses Unterrichts hat in Betracht der Gemeinlichkeit des Unternehmens Professor Dr. Hans Stummelmeier, der Inhaber des Lehrinstituts für das Neu-Arabische und die hamitischen Sprachen an der Leipziger Universität, übernommen.

† Ein berechtigtes Mahnwort zugunsten der zeitgenössischen Komponisten hat Waldemar v. Bausenwärden kürzlich an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Wenn auch, so führt er aus, die Literatur der Klassik und anderer Größen der Vergangenheit die eigentliche Grundlage des Musikkenschusses zu bilden habe, so brauche deshalb doch nicht die Arbeit der Lebenden so unverhältnismäßig zurückgedrängt zu werden, wie dies in jüngster Zeit der Fall gewesen sei. Wörtlich fährt er dann fort: „Wenn wir die Tonkunstlerfesten des Allgemeinen deutschen Musikvereins nicht in Rechnung ziehen, so ergibt sich folgende Gegenüberstellung: 90 Prozent Aufführungen der klassischen und nachklassischen Werke und höchstens 10 Prozent Aufführungen von Werken lebender Komponisten. Berichtete Herrschäften! Legt euch etwas mehr Beschränkung auf mit Bach, Beethoven, Mozart, Liszt, Wagner- und Brahms-Zyklen, und überlegt, daß es nicht notwendig ist, die Jahrhunderte alten Fehler, die schon so ungültig viel Bitterniß geschafft haben, immer wieder zu machen; die Lebenden darüber zu lassen zu gunsten der Meister, deren Einschätzung unangefochten auf höchster Stufe steht, und deren Kunst end' von Jugend auf vertraut und lieb ist.“ Der Einwand, daß gerade jetzt zur Aufführung moderner Musik vielfach die nötigen Mittel fehlen, könne nicht anerkannt werden: „Abgesehen von den neuen Kammermusiken, deren Aufführungen überwiegend keine Hindernisse bieten, sind genau Werke lebender Komponisten vorhanden, die technisch nur mögliche Anforderungen stellen. Wer den guten Willen hat und einer Verantwortlichkeit den Lebenden gegenüber anerkennt, wird die Möglichkeiten finden, auch uns ein tüchtiger Helfer zu sein.“

† Die italienische Sprache in der deutschen Musik. Von manchen streng nationalistischen Seiten ist die Förderung erhoben worden, man möge die italienische Sprache endgültig aus der deutschen Musik verbannen, deren Nachdrücke ja fast sämtlich dem Italienischen entnommen sind. Daraon wendet sich in einem sehr beachtenswerten Aufsatz

— Vaht die Kartoffel zu anstreichen. Das Chemnitzer Gründücksamt hat an alle Vorstände derjenigen Vereinigungen, die für ihre Mitglieder städtisches Kartoffelland in Post genommen haben, ein Schreiben folgenden Inhalts gefandt: Zur Erzielung einer möglichst auslängigen Ernte ersuchen wir die Abnehmer des hiesigen Kartoffelgeländes — Vereinigungen wie Einzelverkäufer — dringend, die Kartoffeln erst herauszunehmen, nachdem sie vollständig ausgereift sind. Dabei empfiehlt es sich auch, dass mit der Ernte auf den einzelnen Geländenflächen zu gleicher Zeit begonnen wird.

— Polizeidirektat. Im Monat August betrug die Zahl der vom Exekutivpersonal der hiesigen Königl. Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Nebvertretungen 222; die Zahl der ausgestellten Anzeigen 3708, während für die Zahl der zu Polizei und anderen Amt gegebenen Gütesachen und Auslieferungen aus 856 belief. Die Gesamtzahl der im Monat August im hiesigen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgenommenen Unfälle betrug 21, darunter 21 Zusammenstöße, bei 9 Unfällen wurden 12 Personen verletzt, davon männliche, 10 weibliche verletzt. Die Zahl der Vergehen und Nebvertretungen in diesem Monat betrug 842 und die Zahl der Verteilungen 110, demnach zusammen 952 Personen, von denen 481 Personen Strafverfahren erkannt erhielten. Zur Haussarbeit wurden verwendet 41 Inhaberstücke während 271 Belichtungsstunden. Das Einwohner- und Arbeitermeldeamt in Dresden gehaltene ist dagegen wie folgt: gemeldet wurden im Hauptmeldeamt: als Einwohner: 105 von auswärts angeseogene Personen, 5804 nach Auswärts verzogene Personen auschließlich der Dienstboten, 477 Wohnungswichsel, 361 fehlgegangen gewordene, hier bereits wohnhaft gewogene Personen, 1007 von auswärts angeseogene Dienstboten, 341 von hier aus erstmals in Dienst getretene Personen, 953 nach auswärts verzogene Dienstboten, 1179 Dienstboten, als Fremde: 2107 angemeldet, 2249 abgereist, darunter 307 zugereiste Gewerbegesellen, 743 abgereiste Gewerbegesellen. Im gleichen Monat sind bei der Königl. Polizeidirektion vierseitig 12 Selbstmorde und 24 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

— Kriegs-Wahrheit an die deutsche Jugend lautet der Titel der soeben erschienenen Schrift des als Volks- und Jugendwirkschaffenden Dresden Schulmannes, Bürgermeisterdirektors Hermann Schilder. An alle deutschen Knaben und Mädchen, Junglinge und Jungfrauen richtet er sieben fernige und heranfördernde Worte: 1. Unterstelle dich über die Freude und den Ausdruck des Krieges. 2. Sei froh auf unter Freude und unter Ruhe. 3. Sei gesundheitstüchtig und stärke deinen Körper. 4. Werde volkswirtschaftlich und volksgesellschaftlich denken. 5. Wiedere, das ein Deutscher bist. 6. Liebe deutsche Elte und deutsche Weis. 7. Liebe die Wahrheit, halte Fairness und Tugend. 8. Sei gehorsam und ordne dich unter. 9. Sei fairmäßigkeit und treu. 10. Sei fröhlich. 11. Liebe Heimat und Vaterland, Städte und Heimat. 12. Glorie an Deutschlands Sieg und Zukunft. Die sehr zeitgemäße Schrift kostet nur 20 Pf. Der Maßstabung für Schulen, Junghämmers und Jungfrauen-Berufe, Sonderkundnissen, n. a. bedeutend billiger. Sie ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Postkartenfolge vom russischen Kriegshauptheile. Dem Dresdner Kunstmaler Ernst Petzet, einem talentvollen Schüler Professor Bräutigams, war die Ergebung erzielt worden, sich einen färblichen Klappentitel als Kriegskundzeichner anzufertigen. Er schuf dabei eine große Anzahl reizender Stimmungsbilder vorwiegend von russischen als auch vom westlichen Kriegshauptheile. Die erste Folge, mit Bildern aus dem Osten, ist jedoch im Verlag von Steinhard Mohr, Weimar, erschienen und in Form eines kleinen Postkarten-Albums mit 18 Karten zur Ausgabe gelangt. Die Ausgabe dieses kleinen Künstleralbums hebt sich recht vorzüglich von den jetzt in großen Mengen auf dem Markt befindlichen Postkarten von den Kriegshauptheilen ab. Den Vertrieb haben übernommen die Kunstdruckhandlung Emil Richter, Prager Straße, und die Buchhandlung Arnold Altmarkt. Der Großverkauf erfolgt durch Gebrüder Scheitz, Dresden, und den Verlag.

— Freiberg. Eine Hindenburg-Stiftung ist an der hiesigen Knaben-Bürgerschule in Höhe von 1000 M. binnen drei Tagen zustande gekommen, lediglich durch Kinderbeiträge. Die Summe wird in Reichsanleihe angelegt und daraus Kriegerkinder und feuerlose Arme unterstützt. — Für den im Juli verstorbenen Bürgermeister Dr. Hase, hier, wird in nächster Zeit eine Erfahrungsvorlesung veranstaltet werden. Dafür haben sich gegen 30 Juristen, auch von der Front, gemeldet. Auch aus Freiberg selbst sind Bewerber dabei.

— Chemnitz. Die Firma Gebrüder Langer in Chemnitz-Altendorf stiftete dem Verein „Heimatkunde für die Stadt Chemnitz“ aus Anlass ihres 30-jährigen Geschäftsjubiläums den Betrag von 30 000 M.

— Rötha. Herr Pfarrer Lindner, bisher in Gottscheube angestellt, wurde vom Kirchenvorstand einstimmig gewählt und wird nächsten Sonntag in sein neues Amt eingewiesen.

— Leichenbach i. B. Die hiesige Städtische Koch- und Haushaltungsschule wird am 5. Oktober eröffnet. In einem halben Jahre sollen die Mädchen bei wöchentlich vier Stunden die notwendigsten Arbeiten einer Haushalt erlernen.

— Kamenz. Ratsobersekretär Nitschke beging kürzlich sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Die Ratsbeamten, Stadtverordneten, städtischen Beamten und Angestellten vereinten sich im Ratssitzungszimmer zu einer Feier, wobei Stadtrat Dr. Steigelmüller namens der Stadt die Verdienste des Jubilaris würdigte und ihm ein Ehrenzeugnis überreichte. Auch die Stadtverordneten und die Kollegen ehnten den treuen Beamten in vielfacher Weise.

Bereinskalender für heute:

Dresden Opernhaus: Probe, 14 Uhr.

— Herzenssalbe" erhielt. Dem im nassen Sommer 1899 gewachsenen Traupen gab man die vielfagende Benennung „Holzspieltrieb“. Den ebenfalls nassen Jahrgang 1898 nannte man den „Weißler“, weil die Trauben beim Auskünften prasselten. Der ausgezeichnete 1898 ist noch heute berühmt als „Vorsterwein“; auf diesen Namen wurde er auf Vorschlag Gustav Schwabs mit Bezug auf den großartigen internationalen Naturforscherkongress in Stuttgart geehrt. Von diesem Jahrgang sang Schwab:

„Die Traube dieses Jahres soll
Ihm Andenken der Wissenschaften,
Und unser Name soll
In diesem Wein halten...
Bricht eins des Lebens Nacht herein,
Wird unsre Hölle wünschen,
So steht uns noch ein Enkel ein
Vom Vater Wein den Hochzeit...“

Der junge Vorster wurde zum Andenken an den vorangegangenen Krieg in Italien „Garibaldi“, der gütig-saure „Luzio“, der womöglich noch sauerer war mit Bezug auf den türkischen Krieg „Schivo“ genannt. Sauer war auch der Vorster, der im Hinblick auf die damalige „Affäre“ den Spitznamen „Schäuble“ erhielt. Ein Süddeutscher Dichter besang „das Vorster Weinet“ mit folgenden tiefempfundenen Versen:

„Das ist mir nicht recht schmeck,
Das will mir nicht schmeck,
Du trinkst was' s ein Bonnerle,
Doch schmeck' ich das Bonnerle.
Dann kam dann ein Kröpfle,
Und gab ihm noch das Rehle,
Die Beeren, hart wie Käferle,
Saut auf man mit dem Bäderle
Und ist sie dann ins Reiterle
Von einem derben Schäferle,
Komm' her, du kleines Pumperle,
Ich holt dich unters Pumperle,
Dann kriegs du etwas Ruderle
Und durchdrückst das Ruderle!
Ein unbeschwerliches Trägerle,
Wie wollen dich nicht säuerle,
Kannst Deutschland nicht beweile,
Dann nennen wir dich — Schäuble!“

Den 1898 räumte man wegen des chinesisch-japanischen Krieges „Bei-hei-wet“ Den 1899er Jahrgang bezeichneten wichtige Winzer als „Peking-Tschang“, und zwar, weil er ganz wie der kleine Chinesen, viel verträumt und wenig hält. Ein zweiter Spitzname des Weins lautet „Moses“, d. h. der aus dem Wasser bezogene! Der 1899er Krämer erweitert den Spitznamen „Henry, der Halbabschneider“, nach dem französischen Oberst, der im Trennung-Prozeß eine so traurige Rolle spielt.



Börsen- und Handelsteil.

Helmstedt, 22. September. Sämtliche Werke des Braunschweiger Braunkohlenreviers, sowie die Gewerkschaft „Konkordia“ in Niederschönbeck haben heute an Stelle des Helmstedter Brüdervereins u. d. v. o. v. in Helmstedt eine neue Betriebsgesellschaft unter der Firma „Helmstedter Braunkohlenbrüder-Sondikat G. m. b. H. zu Helmstedt“ mit einer Gesamtbeteiligung in Bruttosumme von 1000 000 Tonnen gegründet. Der Sondikatvertrag läuft bis zum 31. März 1930. Zur alleinigen Geschäftsführer ist Direktor Tietze in Helmstedt bestellt. (W. T. V.)

Tüll. und Gardinen-Weberei Aktiengesellschaft in Planegg-Hofseckbrunn. Laut Rechenschaftsbericht erzielte das Unternehmen in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich 97 629 M. (2741 M. i. V.) Bruttoft einen Bruttogewinn von 280 065 M. (484 586 M.). Nach Abzug der Handlungsumfosten von 59 305 M. (80 731 M.), der Abschreibungen von 187 777 M. (170 245 M.) und nach Abzug verschiedener kleiner Kosten verbleibt ein Reingewinn von 11 470 M. (97 629 M.), der, wie bereits kurz erwähnt, nach einer Zuweisung von 578 M. an den gesetzlichen Reservefonds auf neue Rechnung vorgetragen werden kann. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung. Im Vorjahr 5 %. Zu diesem Ergebnis schreibt die Verwaltung u. a.: Das vergangene Geschäftsjahr begann mit recht günstigen Aussichten, die jedoch durch den Ausbruch des Krieges verhindert wurden. Nach einigen Monaten trat eine Verstärkung ein. Wie konnten dann im Laufe des Geschäftsjahrs die großen Verluste der ersten Zeit zum Teil wieder einkämpfen und Herstellung und Warengang wieder in Einklang bringen, so daß wir mit Vergnügen des neuen Geschäftsjahrs normale Vorräte und Lager haben. Jedenfallsche Aussichten auf die Geschäftslage für das neue Geschäftsjahr anzugeben, ist infolge des Krieges ganz unmöglich.

Neue Photographiche Gesellschaft, Berlin. Während sieben Monate des vergangenen Jahres ist sich nicht ungünstig entwidelt haben und der Umsatz nur unwesentlich hinter dem des Vorjahrs zurückgeblieben, legte laut Rechenschaftsbericht der Krieg das ganze Geschäft lahm, und erst allmählich trat eine leichte Erholung ein. Der Gewinnbruch hat daher einen wesentlichen Rückgang erfahren. Der Fabrikationsgewinn ist von 929 845 M. auf 541 605 M. zurückgegangen. Nach Abzug der Aufgaben, von denen u. a. die Umfosten 514 866 M. (865 927 M.), die Abschreibungen 80 907 M. (154 824 M.) und besonders Abschreibungen 27 805 M. auf Debitorien erforderlich, ergibt sich einschließlich des vorjährigen Verlustbetrages und der Schaffung einer Kriegsreserve von 347 676 M. ein Gewinnverlust von 729 455 M. (187 254 M.). Die Verwaltung spricht die Hoffnung aus, daß die als Kriegserlöse zurückgestellte Summe zur Deckung etwa drohender Verluste ausreicht. Hierbei ist eingeschlossen eine Rückstellung auf die Fortdauer an den Hauptbeteiligten der in Konkurrenz geratenen Firma G. W. Ebbinghaus G. m. b. H.

Geraer Elektricitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Gera. Der Aufschlussrat beschloß, der zum 27. Oktober d. J. einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8½ % (i. V. 5½ %) vorzuschlagen.

August Wechsels Schuhfabrik A.-G. in Augsburg. Der am 28. Oktober stattfindenden Generalversammlung wird eine Dividende von 18 % (10 %) vorgeschlagen. Zurzeit ist die Gesellschaft in allen Abteilungen, allerdings bei stark verminderter Arbeitsspanne, voll beschäftigt.

Vorzeekalabitri Lorenz Quisenreuther Aktiengesellschaft in Selb. Nach dem Bericht des Vorstandes stand das am 30. Juni 1916 abgelaufene Geschäftsjahr unter dem Eindruck des Krieges. Nach fast volligem Stillstand des Geschäftsganges im August konnte sich dieser im September wieder langsam erhöhen, um sich bald darauf für die Dauer des Kriegsablaufs auf etwa halbe Höhe des normalen Betriebes zu erhalten. Der Bruttogewinn sank von 745 119 M. auf 290 058 M., während die Umfosten nur von 148 261 M. auf 88 718 M. vermindert werden konnten. Außerdem in gleicher Weise wie in den Vorjahren vorgenommenen ordentlichen Abschreibungen werden 60 000 M. (i. V. 60 extra auf Gebäude abgeschrieben) und 80 771 M. (19748 M.) auf zweckfeste Fördergerüste aufzufügeln, und zwar in der Hauptstrecke auf eine Förderung von 25 000 M. an einen zahlungsfähigen gewordenen größeren Abnehmer in den Vereinigten Staaten. Insasam befanden sich die Abschreibungen und Rückstellungen auf 241 807 M. (137 014 M.). Einschließlich des infolge der geringen Produktion eingetretenen Betriebsverlustes der Schlämmerie in Höllchen in Höhe von 12 302 M. ergibt sich ein Gewinnverlust von 53 682 M. mit 261 630 M. der Reserve entnommen wird, die danach noch 360 587 M. enthält. Im Vorjahr war ein Reingewinn von 318 241 M. erzielt worden, aus dem 12 % Dividende ausgeschüttet worden waren.

Die Westfälischen Kupfer- und Messing-Werke Aktien-Gesellschaft vorm. Gaap. Roell in Lüdenscheid erzielten im Jahre 1914/15 Einnahmen von 2 384 737 M. (i. V. 2 200 455 M.). Die Umfosten und Steuern wurden in wesentlich stärkerem Maße als die Einnahmen ermäßigt, nämlich von 2 088 200 M. auf 1 301 058 M. Im Geschäftsjahrsbericht wird u. a. bemerkt, daß die Röhren-Gesellschaft wieder ein gänzlich verlautes Geschäftsjahr zu verzeichnen gehabt habe und daß die Aussichten sowohl bei den eben erwähnten beiden Unternehmungen als auch bei der Gesellschaft selbst gut seien. Nach einer Zuweisung von 50 000 M. (48 975 M.) an den im abgelaufenen Jahre von 46 107 M. auf 1978 M. ermäßigten Deckretekonds ergibt sich ein Nettogewinn von 588 902 M. (219 195 M.). Daran werden dem Reservefonds 95 428 M. (10009 M.) überwiezen und ihm außerdem aus dem außerordentlichen Reservefonds die darin enthaltenen 150 000 M. übertragen. Der außerordentliche Reservefonds erhält 20 000 M. (10 000 M.) neu überwiesen. Für Belohnungen und zum Dispositionsfonds werden 40 000 M. (i. V. Belohnungen 140 000 M.) und für Kriegsförderung 30 000 M. verbraucht. Die Dividende wird, wie bereits gemeldet, mit 9 % gleich 270 000 M. (4 % gleich 120 000 M.) vorgeschlagen. Auf neue Rechnung werden 70 530 M. (32 558 M.) vorgetragen.

Mangel an industriellen Rohstoffen in Italien. „Sole“ vom 17. September schreibt: „Der Mangel an Rohstoffen für die Dünnindustrie — und insgesamt auch für die Maschinenindustrie — wird von Tag zu Tag größer. In der Zeit von 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1915 wurden 2 305 000 Tonnen Steinöl, 170 000 Tonnen Eisen- und Stahlrohr, und 48 000 Tonnen Blech weniger eingeführt als im selben Zeitraum 1913/14! Die Einfuhr von Rohstoffenholz hat fast ganz aufgehört. In genau lamen vom 1. März bis zum 30. August 1915 nur 3000 Tonnen an, während die normale Einfuhr jährlich 100 000 Tonnen beträgt! Die innere Produktion kann diesen Einfuhrmangel nicht im entsprechenden ausgleichen. — Die Versorgung über diese Tage der Dinge ist höchstens groß. Der Zuzug aus Großbritannien — dem einzigen für uns zugänglichen Markt, da der Bezug aus den Vereinigten Staaten wegen der hohen Zollshäfen und dem Manöver am Schiffstrom sehr

schwierig und kostspielig ist — stehen jedoch die großen Schwierigkeiten der Erlangung der englischen Aufzubereitung gegenüber. Bei der eigentlichem Stellung Italiens gegenüber Deutschland und der Schweiz kann man England nicht ganz unbedingt geben. Es gibt nur eine Möglichkeit, diese Schwierigkeiten zu überwinden: die Organisation der Industrien, um der englischen Regierung die verlangte Gewalt dafür zu bieten, daß die Rohstoffe nicht mittelbar oder unmittelbar einem feindlichen Land zugute kommen. Die Vorarbeiten sind jenseit der Gründung einer solchen Vereinigung sind jenseit der Gründung einer solchen Kommission sich demnächst noch beobachten wird, um ihren Plan den ausständigen Ministrern zu unterbreiten. Die Gründung veranlaßt sich noch Ende dieses Monats stattfinden.“

Amerikanische Eisenbahnmärkte. Die letzten Berichte über die gegenwärtige Geschäftslage der nordamerikanischen Eisenbahnen lauten so wenig erbaulich, daß für die noch immer zahlreichen deutschen Besitzer von Aktien und Obligationen der Entschluß erleichtert wird, sich von diesen Auslandswerten zu trennen. Die Einnahmen der Bahnen bleiben allgemein hinter denen des Vorjahrs und damit hinter den Erwartungen derselben zurück, die sich von dem Kriege eine stärkere Verkehrsbewegung in Amerika versprochen haben. Man fürchtet dort sogar, daß nur wenige der großen Gesellschaften bei längerer Fristdauer der leichten Auslandswertungen ausdringen können. Besondere Bedenken erregt das System, nach welchem leichte Verluste der Nettoeinnahmen dadurch herausgerechnet werden, daß an Betriebsmaterial gespart wird, wodurch nachträglich größere Ausgaben notwendig werden. So hat, nach einer Angabe der „Frankl. Big.“, die Baltimore and Ohio-Eisenbahn die vorjährigen Aufwendungen für Strecke und Rollmaterial stark verfügt, weil sonst für die Aktiengesellschaften wenig übrig geblieben sei. Auch das New-York Central-System hat den Betriebsmittel-Stat um 9 Millionen Dollars vermindert, ist aber durch den Aufbau einiger Transportlinien gezwungen worden, damit größere Ausgaben als vor Jahren zu machen. Die wohlbildenden Bahnen hatten darauf gerechnet, daß ihnen eine Erhöhung ihrer Gütertarife so weit gehalten werden würde, daß das Mehr ihrer Einnahmen mit 10 Millionen Dollars angenommen werden könnte, aber es sind ihnen nur Zugehörigkeiten im Wert von 1,80 Million gemacht worden. Die östlichen Bahnen haben sich eine Heraufsetzung der Kohlenförderung gelassen lassen müssen, die sie als einen schweren Schlag empfunden. Zu allen diesen Umständen kommt, daß die Betriebe zu den Verwaltungen der Eisenbahnen in Amerika stark erschüttert ist, da sich immer neue Spannungen bei den notleidenden Gesellschaften herausstellen. So sollen nach dem Bericht der Aufsichtsbehörde der Rock Island-Bahn allein 20 Millionen Dollar durch unzureichende Vergütungen an Verwaltungsmitglieder und deren Freunde verlorengegangen sein. Die Mächtigkeit bei der St. Louis and San Francisco, sowie bei der Missouri-Pacific-Bahn usw. ist ja bekannt. Mit diesen Verlusten ist unser Markt überflutet worden, trotz aller Einsprüche vorstelliger Wirtschaftspolitiker, und die Eisenbahnen mußten sich erst von da ab Abzug anlegen, als im Februar 1911 der Minister Gobow gegen die Auflösung der Chicago-Milwaukee-Shares Stellung nahm.

Zur amerikanischen Baumwollmärkte. Den letzten Schätzungen ausfohlen rechnet man in den Vereinigten Staaten auf eine Baumwolle von rund 12 Millionen Ballen. Die Ausfuhrfläche hat um 15 Prozent abgenommen und die Ernteaussichten sind nicht mehr so günstig wie im Juni. Die vorjährige Reserven wurde vom Bureau mit 16,6 Millionen Ballen (entsprechend 100 %) befreit, während ein eben erschienener Bericht der Baumwollbörse von New-Orleans die vorjährige „Handelsberne“ auf Baumwolle, das heißt den aus der Hand der Produzenten auf den einzelnen Märkten in Süden gekommenen Teil der Ernte, mit 15,1 Millionen Ballen angibt, wovon sich nicht weniger als 5,8 Millionen Ballen noch bei Ablauf des Rechnungsjahrs am letzten Juni 1915 auf Lager befinden. Trotz der Verringerung des Ertragsergebnisses wird Amerika dennoch jetzt ein großes Interesse am Baumwollexport haben als nach der vorjährigen Reserven; der Eigenkontum Amerikas betrug im Vorjahr 5,7 Millionen Ballen. Würde er diesmal ebenso groß sein, so würden, da die Lager aus dem Jahre 1914 auf 12 Millionen Ballen, also die diesjährige Gesamtmenge, für Ausfuhrberechtigt verfaßbar sein. Das Federal Reserve Board hat fürstlich die Aufmerksamkeit der Exporteuranbauten auf die Notwendigkeit einer Finanzierung der Baumwollmärkte im Hinblick auf die Exportschwierigkeiten gelenkt, die durch weitgehende Verwertung eingelagerten Baumwolle erledigt soll. Man bedenkt jedoch, daß sich in den Südküsten der Mongol an gegenüberliegenden Lagerhäusern empfindlich fühlen werden.

New York, 21. Septbr. Getreideremarkt. Weizen per September 110%, per Dezbr. — Hard Winterwheat Nr. 2 124%, do. Nr. 1 Northern Winter 108%. Weizen Spring Wheat clear (neu) 480.

Chicago, 21. September. Weizen per September 101%, per Dezember 93, per Mai 96%, Mais per September 71%, per Dezember 65%, Soja per September 87%.

New York, 21

Die Kriegsmeisterschaft der Radrennreiter. Die Rennrennen werden allem Anschein nach noch einen erbitterten Kampf zwischen Radrennreiter und Archibald um die Kriegsmeisterschaft bringen. Bisher führt der Amerikaner, der auch in den Jahren 1913 und 1914 den erfolgreichsten Radrennreiter war, mit einem Sieg. Archibald gewann 1913 und Radrennreiter 25 Rennen. An dritter Stelle steht jetzt Oeljett mit 18 Siegen vor B. Blauchle mit 17 Siegen.

Geschaffene Sportleute. Der deutsche Fußballsport hat wieder den Berliner Fußtäger und bekannter Spieler zu beschlagen. Von Berliner Spielern finden die bekanntesten Reichsaufzähler: 1. Platz: Albert, 49 Punkte; 2. Blotz, 47 Punkte; 3. Fischer, 45 Punkte; 4. Mühlbach, 43 Punkte. Jugend: a) 10 bis 18 Jahre: 1. Arnsdorfer, 57 Punkte; 2. Baum, 56 Punkte; 3. Schmitz, Rudolf, 54 Punkte; 4. Kreisler, 52 Punkte; 5. Tammert, 49 Punkte; 6. Krause, Hans, 44 Punkte; 7. Lutzmeier, 41 Punkte. Jugend: b) 18 bis 16 Jahre: 1. Fischer, Arthur, 44 Punkte; 2. Steiner, 47 Punkte. Am Schlagballmeisterspiel fügte Turnverein für Neu- und Antonstadt über die 1. Mannschaft des Turnvereins Löbau mit 61 : 45 Punkten. Auch im Faustballspiel gegen den Turnverein Görlitz trug der Turnverein für Neu- und Antonstadt mit 81 : 71 Punkten den Sieg davon.

Auf der Radrennbahn an Trepow werden sich am Sonntag der deutsche Meister Gustav Janke, Arthur Stellbrink und der Schweizer Müller im Rennen um den Herbstweltcup, ein Dauerrennen über 20 und 50 Kilometer, gegenüberstehen; Janke erhält dadurch Gelegenheit, sich von seiner schweren Niederlage am vergangenen Sonntag zu rehabilitieren.

Sport und Kriegsanleihe. Der Berliner Tor- und Fußbalklub Victoria 09 beteiligte sich mit einer Beidrung von 2000 M. an der dritten Kriegsanleihe. Nach der Verbund Brandenburgischen Ballspiel-Vereine hat 3000 M. gezeichnet.

Bücher-Neuheiten.

X. "Lieb' Vaterland. Kriegsbildern." Berichte über Ereignisse in Heil und Heimat. Ergänzungen zu den Heftbüchern der Schulen. Herausgegeben von Erwin Thiele. Verlag von Carl Adlers Buchhandlung (M. Hübner, Dresden). Von dieser sehr empfehlenswerten Sammlung, die guten, zeitgemäßen Reichtum für den Religions-, Geschichts- oder Deutschunterricht und für die erstaunliche Unterweisung in lebendigen, eindrücklichen Kriegsbildern dienten will, liegen jetzt vor: 6. Heft: Kämpfe und Rüninger auf fränkischer Erde. 2. Teil. Von Richard Müller. 7. Heft: Kriegsbilder aus der Reichshauptstadt. Von Reinhold Braun, Berlin. 8. Heft: Russeneinfälle und Hindenburg-Siege. Kriegsbilder aus der äußersten Nordfront. Von Wilhelm Dörgert, Lutherburg. 9. Heft: Außenaufnahmen. Eine Ausfahrt nach Ostpreußen, ihre Unterbrechung durch die Kriegserklärung, die Nachfahrt durch Polen und Tirol. Von A. Walther, Dresden. 10. Heft: Freie Fahrt. Aus den Tagebuchblättern eines Flottenoffiziers. Von Georg Melnitz. Die Sammlung wird fortgesetzt.

X. "Musikalische Kunde 1915." Herausgegeben von der humoristischen Hochschule "Die Musik". (Verlag von Moritz Verles, f. n. f. Hofbuchhandlung, Wien.) Der militärische Humor, den dieser aus eingebürgerter Stolzlosigkeit pflegt, zeigt sich, den Zeitgenossen Rechnung tragend, als kriegerisch-politischer, und an Zielen den Äuernernobilitäten und Offiziersversammlungen stetig schärf pünktliche Sätze, Welschheiten und Gedichte von brennender Aktualität. Schon das Umschlagbild und der Subtitel "Als die Römer fech geworden" kennzeichnen den Inhalt.

Die Kirche in der Schallsäule der Gegenwart von Via. A. Schäffer, Pfarrer in Berlin-Wilmersdorf. (Verlag von Edwin Künge in Berlin-Nikolaiviertel, Kreis 70 Vfa.). Das ist nicht kraftvoller Weißbrot, was dem Geschmack nur Rechnung trägt, sondern ein saftiges Kriegsbrot, welches jedem Kraft gebringt und die Schaffenslust anspornen wird. Der Verfasser bringt nicht wolligkeiten Gedanken und Vorstellungen, bei denen man sich von vornherein sagt, daß sie ins doch nicht verwirklichen lassen, sondern mittan aus der Erfahrung heraus sind esforderungen, Ratschläge, die die Liebe diktiert hat und auch in die Tat umzutragen Mittel und Wege angibt. "Nimm und lies", das möchte man jedem, nicht etwa nur den Kirchenfreunden, zurück. Und man wird das in schöner Sprache geschriebene Schriftchen nicht nur einmal lesen. Neben dem vielen reich Geschäftlichen, was heute doch auch auf den Büchermarkt gebracht wird, ein Buch, das in die erste Reihe zu stellen ist und ganz gewiß großen Eogen bringen kann, wenn es beherzigt wird. E. Sch.



Ia. Holl. Austern Tiedemann & Grahl

Seestrasse 9.

Kurbad Taupitz

jetzt Blochmannstr. 9.

Spez.-Packungen-elektr. Lichtbett.

Unterrichts-Aankündigungen.



Tanz.

Großes, schönes u. ältest.

Dr. Privat-Institut von

Tanzl. H. Koencke u. Töchter,

Zahnsgasse 2, am Altmarkt.

Leichtahl, unüberlebbar,

wie auf der Hochschule, beste

und billige Ausbildung.

Auf. Oktober beg. neue Sonn-

tags- u. Abends. Son. nur 16

u. 21 M. keine Nachahl. oder

Reitervorchr. Gest. Kammel.

Stenographie-

Schnell-Kursus.

Schnellste u. geflind. Ausb., bis

120 Sib. in 4-5 Mon. Kursel

4-7 Perj. 5 Mk. monat.

Schnellste und sachgemäße

Buchführungs-

Kurse für Erwachsene.

Beginn Auf. Oktbr.

Handels-u. gew. Fortb.

Schule v. E. Schirpke,

Altmarkt 13, 3.,

zwischen Seestr. u. Schreiberg.

Fernsprecher 1925.

Massage-Unterricht für Damen u. Herren

Mainheilanstalt Hobrecht, 73.

Für Brautleute! Möbel

antl. und modern, kompl. Salons,

Schl., Wohn-, Herren- u. Schlaf-

zimmer, Küchen, Vorqualmöbel,

Gemälde, Teppiche billig zu verh. b.

C. Leonhardt, Am See 31, pt.

Winterkurse — Abteilungen für männliche und weibliche Besucher — Michaelis 1915 — 50. Schuljahr

I. Höhere Fortbildungs-Schule (Tagesvollschule — Lehrlingschule). Befreiung von weiterer Fortbildungsschulpflicht.

II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene;

a) für bejahrtere und jüngere Männer,

b) für Frauen und Mädchen. Tages- und Abendklassen.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Lauffahrt (Staats- und Gemeindedienst usw.)

III. Privat-Kurse für zumeist ältere Personen in Klassen- und in Einzelunterricht. Sprechstunde täglich 11-1, 5-6 Uhr.

Aufnahmen für Ostern 1916 ab 1. Oktober.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
Dresden II, Moritz-Str. 3 Fernsprecher 13500 Direction: L. O. Klemich

Bett-Ausstattungen

3 Beispiele aus Renners großem Sonder-Lager

Wohlfühl!



gediegen!

Bett-Ausstattung

Bettstelle weiß lackiert, mit Patentmatratze, Kopf- und Fußteil mit Stöß. Größe 80:185	17,50
Matratze gestreifter Dressbezug, mit Indiasaserfüllung, Größe 80:185 cm	22,50
Kreiskissen dazu, mit Indiasaserfüllung	7,50
Matratzenschoner durchgesteppt, Zwischenpolsterung, in grau od. rot	6,25
Verkleidung in einfarbigem oder bunt. Satin, mit Stößen, Teil zu M 2,75 M	5,50
Deckbett aus gutem Inlett, mit Schleißfederfüllung, Größe 130:200 cm	19,30
Kopfkissen aus gutem Inlett, mit Schleißfederfüllung, Größe 75:84 cm	8,25
Bettbezug aus Louisianatuch, fertig genäht, Größe 130:200 cm	5,80
Kissenbezug dazu passend, Größe 75:84 cm	1,45
Bettuch aus fräßigem Glanztuch (Dowlas), fräßige Ware, Größe 150:225 cm	2,95
Unterknöpfer aus fest. Wäschestoff, Überdruck dreimal hoch, geziert, 135:240	5,75

Vorzüglich!



im Mittelpreis!

Bett-Ausstattung

Bettstelle weiß lackiert, mit Patentmatratze und Messingverzierung, 90:190 cm M	34,00
Matratze in glattem, rot. Dress, mit Indiasaserfüllung, zweiteilig, Größe 90:190 cm	30,00
Kreiskissen dazu, mit Indiasaserfüllung	8,50
Matratzenschoner durchgesteppt, Zwischenpolsterung, in grau od. rot	6,25
Verkleidung in einfarbigem oder bunt. Satin, mit Stößen, Teil zu M 3,00 M	6,00
Deckbett aus gutem Inlett, mit Schleißfeder- und grauer Daunenfüllung, Größe 130:200 cm	27,40
Kopfkissen aus gut. Inlett, mit Schleißfeder- und grauer Daunenfüllung, Größe 75:84 cm	11,50
Bettbezug aus gutem Stangenleinen, fertig genäht, Größe 120:200 cm	7,40
Kissenbezug dazu passend, Größe 75:84 cm	2,00
Bettuch aus fräßigem Glanztuch (Dowlas), hältbare Ware, Größe 150:225 cm	3,90
Unterknöpfer a. Glanztuch (Linon), Überdruck mit breit. Stoff-Einfach, 150:250	7,80

Preiswert!



für Kinder!

Bett-Ausstattung

Kinderbettstelle w. lackiert, Spiralfederbod., Kopfteil verstellb. Gr. 70:140	27,00
1. Vorhangstange aus Eisen, weiß lackiert	1,00
Matratze in gestreiftem Dressbezug, mit Indiasaserfüllung, Größe 70:140 cm M	13,50
Verkleidung mit Stößen, in buntem Satin	12,00
Vorhang aus getupftem Muss, mit Falten verfert.	8,50
Deckbett aus Inlett, mit Schleißfeder- u. grauer Daunenfüllung, Größe 100:150 cm M	14,35
Kopfkissen aus Inlett, mit Schleißfeder- u. grauer Daunenfüllung, Größe 50:70 cm M	4,65
Kinderbettbezug aus seinem Damast, reis. Muster, Größe 100:150 cm	5,10
Kissen dazu passend, Größe 50:70 cm	1,55
Bettuch aus fräßigem Glanztuch (Dowlas), halbtare Ware, Größe 115:175 cm	2,10
Unterknöpfer f. Kinderbettdecke a. Glanztuch (Linon), Größe 100:190 cm M	8,20

Eigene Tapziererwerkstatt

Renners

Eigene Wäschewerkstätten